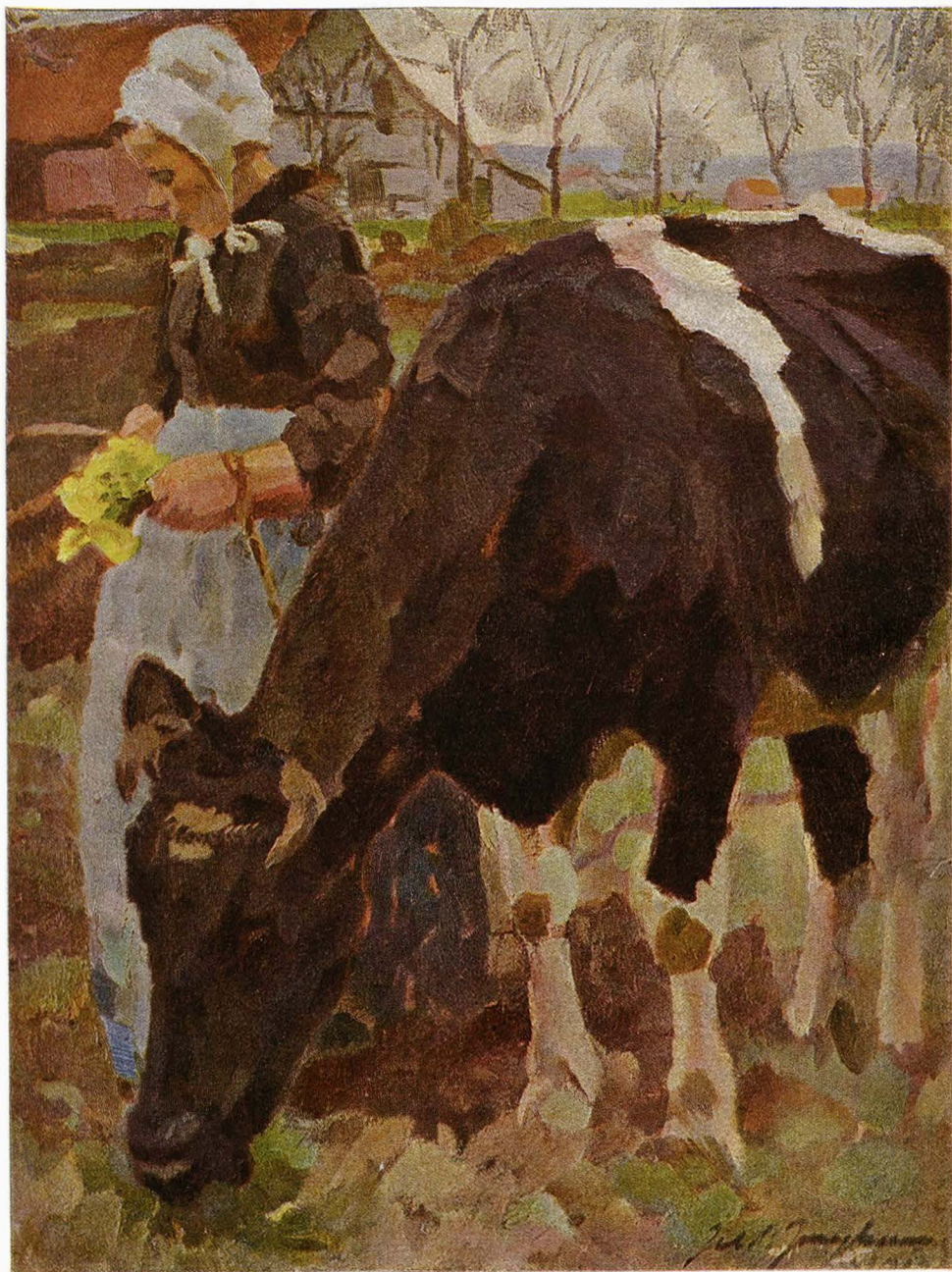




Die Mutter betet

Die Mutter betet. Fühlst du das?
Du bist so seltsam bleich und blaß!

Der Tod, sagst du, griff nach dir aus? —
Und kamst doch aus der Schlafstube heraus?

So riß dich wohl ein Arm zurück,
Der stärker ist, als dein Geschick?

Hans Heidfried

Letzte Frage

Seele, wie ward ich dein?
Bin ich in Werdens Not
In dich hin gebrandet
Und in die gelandet
Zwischen Leben und Tod?
Seele, wie ward es sein?
Wenn meine Schmerzen sind
Reif zum letzten Vergehen,
Wirst du mich von dir reissen
Wie ein zürnender Wind?
Wirst du groß und allein,
Ein hellvanderndes Licht,
Wieder im Weiten schweben,
Bis ein anderes Leben
Sich an die gerückt?

Margarete Sadie

Gondertalms Segen

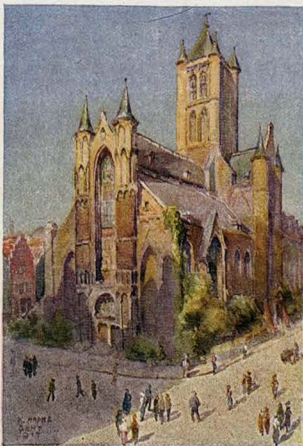
Novelle von Adrien Turel

Die Insel lag wie eine winzige Schildkröte im Meer verloren. Wenn die Stürme galt, und dunkel waren, sah man auch von der höchsten Düne kein Land und auch nicht den Dunst, der über unsichtbaren Erdteilen schwebt. Zwischen Himmel und See schloß ein schwarzer Kreis kleine Welt in sich ab.

Aber das war nur selten so. Nach kurzer Stille gerast immer wieder dieser Bannting in sich selbst kreisenden Lebens. In der Ferne brauten Meer und Wolken ineinander, über das Eiland spülte die Unendlichkeit hin.

Zuweilen dann leiste der Westwind mit aller Kraft gegen die Vuküste an, von der er längst alles Leben vertrieben hatte. In breiten, tiefen Schichten trieb er das graugraue Wasser auf den flachen Sand. Immer neue Bogen wuchsen über die erschaffenen Wogen hin; dünen an. Aber wie die große Kraft sich auch mühte, sofind, in sich selbst verwallt, sie trieb das Meer doch nie über den Berg. Die Wasserlast war zu schwer, vielfältig, unfassbar flüssig; wie in Millionen Augen und Wällen rollte und schlüpfte es immer wieder vergab unter den Fußstufen fort. Der Sturm aber ging weiter über die Düne und jenseits in die Ferne, grabaus mit seiner grünen, heulenden Stoßgewalt. Nur abliegende Strudel griffen hinunter in die weite Mulde und bis in die Erdhülle, wo der Hirt Gondertalm bei seinen Schafen in der Hütte fror.

Oedulbig grübelnd wartete er, bis die Witterung ihm wieder die Freiheit erlaubte. Dann rief er seine Herde von neuem hinaus auf das Gebiet dürrer Weide, welches im Erstehen der weidlichen Hügel lag. Raum bedurfte es hier des Hundes, um die grasenden Tiere zusammen zu halten, der eisige Wind, der den Kamm abhebt, hielt auch die frohesten Vieche im wilden Grunde nieder. So stieg denn Gondertalm von der Sohle des Tals auf Dreierlei Höhe des Weidlandes hinauf, bis zu seinem „Stuhl“, einem flachen Steinflüß,



Kirche St. Nicola in Gent

K. Hapke (Unteroffizier)

der durch Johrgelüste hindurch unter des Allen wollenen Decken blank gestiegen war. Dort hockte er tagelang noch knapp im Schutze des Mäuerchens, wenige Fuß über seinem gebeugten Kopfe heulte der Wind.

Ihm zu Füßen trotteten und grasten seine Schafe. Jenseits, wo der Dittand der Insel hinter einer sanften Böschung lag, gemauerte er einzelne Häuser des Fischerdorfes, Hestungen und Wälden vom Hinterlag. Dort hausten einige ausgetriebene Fischer. Seitensgleichen ein legt aber seiner Seele ganz entfremdet. Nur wenn sie krank waren oder sich vernähnen wollten, kamen sie von ihren Beobachtungen in die Bufeinsamkeit des alten Gondertalm, denn sie hatten keinen anderen Arzt und Priester als ihn.

Den dreiwintzigjährigen Winter seines Lebens bestand er schlecht. Die Schur im Frühjahr besorgte er fast allein; dann aber ging es immer schwächer mit ihm, und er mußte den kleinen Wollschafkopf, den letzten Überlebenden seiner Enkel, ständig um sich haben. Aber so schwer ihm das Gehen auch fiel, zu seinem Stuhl konnte er immer noch, wenn die Herde brauten war.

Eines Tages, als es schon dämmern wollte, sah er die Haube einer Frau vom Dorfe her über den Kamm auftauchen. Das Wieder, dann auch der Rook wurde sichtbar, und mit schnellen, zierlichen Schritten durchquerte die Dame das Tal. Vor ihr her ging eine Unruhe durch die zerstreute Herde, aber der Scherfingstiel fiel sie nicht an, da erkannte auch Gondertalm die schöne Jellah und sah ihr geduldig entgegen, bis sie vor ihm land.

„Wie geht es Dir, Vater Gondertalm?“ begann sie.

„Nicht gut, Jellah,“ sagte der Greis, „die Schur hat mich angestrengt. Meine Beine rinnen wieder voll Brackwasser. Du siehst, ich muß meine großen Schaffstiefel tragen, damit sie mir die Wunden zusammenhalten. Und lange werde ich es nicht mehr aushalten, es schmerzt zu sehr.“

Das Mädchen sah erschrocken aus: „Aber Deine Füße werden wieder gesund werden? ... Was spricht Dein Haar?“

„Ich habe mir heute eine Strähne abgeschnitten,“ sagte der Alte, „als ich sie betrachtete, sah ich zunächst nichts, ich hatte nicht den Mut. Doch mit der Zeit vergah ich, daß sie mir gehörte, und da gewahrte ich es sofort: Es war das weiche

Haar der Sterbenden ... Ach Dein Dieses feitebündel, sagt mein Haar zu mir.“

Er sah das Mädchen an, das betrübte dreihäutige und von ganz anderen innerlichen Dingen glühte. Mit wunderbarer Nachsicht sprach er weiter: „Sei nicht traurig, Jellah, kann ich nicht mehr zum Hochzeitsfest, so kommt wohl das Hochzeitsfest zu mir. Noch ein Menschenpaar möchte ich segnen.“

Die Dame griff schnell in ihren Lapp und streckte ihm rotierend ein dunkelbraunes Öhringel hin: „Besser als andere von Händen vermagst Du Geduld und Geduldheit aus dem Haar zu lesen. Deute mir dieses, Gondertalm.“

Der Greis hielt die Locke dicht vor seinen Augen: „Ja,“ sagte er, „das ist Gurus Haar. Eines glühenden, vollstägigen Menschen Haar, dem das Leben bis in alle Ewigkeit quillt. Wamm halt Du es abgeschnitten?“

„Gestern vor Nacht.“

„Wunderbar,“ murmelte der Alte, „meine Strähne war kaum von meinem Haupte getrennt, da war sie schon weniger lebendig als das.“ Er sann nach: „Jellah,“ fuhr er fort, „Du mußt Gurus sehr lieb haben. Er ist stärker als irgend ein Mensch, den ich kenne. Er kann Dein Frauenhüßchen wunderbar erfüllen. Denn etwas muß noch geschehen zwischen Mann und Weib, was noch keinem Menschenpaar gelungen ist.“

„Was ist das?“ fragte sie scharf und gierig. „Wenn ich Eure Ehe segne, werd ich es Euch sagen, denn Eure Ehe will ich noch schließen, selber als jede andere.“

„Ja, Vater Schäfer, schmeide Gurus umföbar an mich. Daß er mein bleibt wie angehangt an meinem Herzen. Du kannst es, denn alle in Dorfe sagen: was Du zusammenwurst, das hält.“

Er beugte sich vor: „Wirst Du, warum?“

„Ja,“ sagte das Mädchen und erlebte dabei: „weil Du einen Zauber hast, die Seelen zu binden. Weil Du quälen und lassen darfst, ohne daß man Dich wieder lassen kann ... Weil Du Dein Weib mißhandelt hast, durch sieben Jahre, ohne daß sie aufstehen konnte, dich zu lieben.“

„Wahns das nicht, Jellah, Du weicht dich. Nur mit mir habe ich Jolk an mich geküßt.“

Das Mädchen hob köstlich fragend die Hände. Wahr ist es, seitdem ich Dich kenne, habe ich noch nie einen so sanften Menschen gesehen wie Dich. ... Aber Du hast sie doch gelassen, immer von neuem durch sieben Jahre.“

„Ich habe sie bestraft und ich habe sie begünstigt. Seit sie mich allein gelassen hat, habe ich darüber nachgedacht, warum ich das tat. Evident jetzt nicht mehr und geh vor Nacht nach Hause. An Euren Hochzeitsstage will ich es Euch sagen.“

Am Hochzeitsstage harrten Gurus Gäste des Schäfers vor der Hütte des Bräutigams. Eine große Windstille lag über der Insel. Schweigend warteten sie bei einander sitzend. Da trug Gondertalms Tochter gar außer Atem seinen Wasserkopf halber. Nicht vor Gurus und Jellah plangte er sich auf und schrie sie an, aus alter Besonnenheit, weil man fall immer schreien mußte auf diesem Wetternel: „Großvaters Beine sind nicht besser geworden. Er kann nicht kommen. Wenn Ihr ihn sehen wollt, so folgt.“

Sie machten sich auf den Weg über die Düne im aufdringlichen Wind.

Es waren flätsche Menschen im Zuge, aber Gurus und Jellah, die an der Spitze gingen, nahmen sich doch aus wie Träger unter Lasten.

Ihren Sonntagsgewand freudig sah man erst recht die Armut an. Aber auch das schmückte ihre urwüchsige Jugend noch. Über die Braut sah, darob: was für einem Leibe sind die elenden Fegen angehängt.

Der Schaffall fanden sie geräumt. Im Hintergrunde zusammengebrängt blühten die Tiere zwischen den Vatten die Fremden an. Gondertalm selbst sah in der Nähe der Tür, in dem prächtigen Henry IV-Sessel, den er dementi als dem



Judenasse in Wilna

Ernst Dorn (Landsturmann, Warschau)

Schiffbrüche einer französischen Fregatte geboren hatte.

„Ich grüße Euch, Gurm und Jellah,“ sprach der Greis, „Euch auch, Ihr anderen. Ich wäre gern gekommen, aber es ging nicht an. . . . Es wird nie mehr angehen. . . . Ich geh’ Euch gern zusamment, denn Ihr seid gut. Eure Augen sind klar und obgleich Ihr arm seid, hat die Not Eure Gebärden nicht häßlich gemacht. . . . Heute Nacht werdet Ihr vor Wonne stammeln und sehr viel lachen. Ihr werdet glücken und wenig denken. . . . Ich aber habe Muße gehabt, über alledem nachzudenken, denn die Schwärze löst sich Zeit beim Gräserwachsen. . . . Ihr werdet sehen, die Liebe ist grauam wie Feuer: die Seele will fliegen und der Leib ist schwer; die Seelen ringen und faugen

sich ineinander, sich zu vermählen, zwei Schmäure zu einem Strick. Aber es geht nicht an, der Körper ist zu starr und spröde. Manchmal sind die Dergern sehr dicht beieinander unter der heißen Haut. Sie hassen gleichen Schlag zu pulsen, aber sie hämmern doch nur immer gegeneinander. . . . Nach jedem Kausch packte mich wieder die Mut, daß mein Weib dort lag und ich hier. Zwischen zwei Nächten habe ich sie erbärmlich zerprügelt. Stets kam die Hoffnung wieder. Ich habe ihr meine Seele eingebläut mit Liebe und Schlägen, daß sie nur noch so dachte wie ich und, wie meine eigene Hand, niemanden sonst auf der Welt gehorchte als mir. Ich schwöre Euch, sie war mir dankbar dafür bis zuletzt. Einmal folgten wir beide am Tische. Sie sah mir zu, wie ich mit Lust

und Hunger aß. Ich fuhr sie an: „was starfst Du mir auf den Mund wie auf ein Wunder?“ Sie senkte die Augen und hob sie gleich wieder, weinend vor Glück: „Du kommst so viel essen,“ hochte sie, „so viel essen. . . . warum kann ich nicht in Dir ausgehen als Fleisch von Deinem Fleische.“ Als sie das sagte, fuhr es mir durch den Leib, daß ich vom Tisch aufstehen mußte, denn ich hatte niemals dergleichen zu ihr gesprochen. Ich ging hinaus und weinte. — Später ist sie immer noch willensloser geworden, für mich nur noch wie die lästige Pfanne, die man braucht und nicht zu schätzen weiß. . . . Der Alte wuchs und fieberte vor Erregung: „Darán, darán, darán ist mein Weib Volk gestorben; nicht an meinen Schlägen, darán ist sie gestorben.“ Er nahm Gurmso

Rechte in seine Hände: „Gurm, mein Sohn, höre mich wohl: wenn man eine Seele vergaubbet hat, daß sie unfrei ist und gehoramt wie ein Glied von uns, dann ist man ihr innerer Treue schuldig, denn wenn Du Deine Hand abkühlst und fortwirfst, so gehst Du einmütig weg.“ Was kann sie aber tun, als am Weg zu taufen?“

Mit feinen Fingerringen wühlte Gonderalm etwas aus seinen Taschen hervor: „Gurm und Jellah“ fuhr er fort, „Ihr seid schönere und härtere Menschen als Volk und ich... als Zeichen Eurer Ehe gebe ich Euch dies...“ Er hob zwei kleine, roh aus Wachs gebildete Puppen hervor, einen Mann und ein Weib. Er drückte sie Nabel an Nabel ineinander und begann die Fäbner, die Köpfe, je zwei Arme und zwei Beine in eins zu kneten. Er formte mit zuckenden Händen hoch in der Luft, damit die Brautleute und alle anderen recht sehen konnten, was er tat. Sie standen überbeugt. Mit ihren scharfen, nebelgrauen Augen sahen sie die schmutzigen Puppen ausweisen den fieberhaften, krümmenden Fingern. Die winzigen Wachsgebilde bogen sich hin und her wie in einem verzessenen Klingen, sie rangen sich ineinander mit felsamen Berührungen; allmählich, mühsam wie eine Heugrubt schlich sich alles aus und schmolz in eins. Der alte Schöpfer sprach: „Ich habe vierzig Jahre darüber nachgedacht. Jede Liebe will das. Der Mensch fällt sich zu einsam und friert inmitten des Meers.“

Er klopfte. Gurm und Jellah sahen seine Hände ganz wachstreu werden, von den Nägeln aufwärts. Seine Arme erhellten in schräger Gebärde. Die Puppe fiel zu Boden und Gonderalm sank ihr nach, weil nach vorn.

Die Hochzeitsgäste wichen auseinander. Doch saßen die Männer sich gleich wieder, sie richteten den Alten auf. Sein Körper war noch weich und lau, doch war er tot.

Gurm nahm die Puppe auf.

„Wirst du fort,“ rief Jellah, „es ist nichts übrig geblieben als der Mann. Ich will nicht, daß Du mich tötest.“

Gurm verstand sie nicht. Mit einem guten Gefühl sah er sie an und ließ ihr die Puppe vor die Nase halten. Sie trat darauf. Dann beugte sie sich tief zu ihm vor, ungeheure Angst in den aufgerissenen Augen. Wäre irgend etwas Herrliches oder Drogenes in seinem Blick gewesen, sie hätte sich von ihm losgerissen und wäre geflohen. Aber er war voll ruhiger Zärtlichkeit für ihre Furcht.

„Worin bangst Du, Jellah? Sollen wir uns nicht mehr lieben, weil der alte Gonderalm im Fieber geirret hat?“

„Ja,“ sagte ein alter Fischer, „mit seiner letzten Kraft hat er Euch zusammen gegeben, Ihr seid jetzt miteinander.“

Wählig stieg dem Bräutigam die Zornröte ins Gesicht: „Nein,“ sagte er, „nicht deshalb. Weil ich will, nicht weil Gonderalm will.“

Er sah den Andern der Reihe nach forschend ins Gesicht. Sie waren nicht seiner Meinung, sondern nicht die Frauen.

Ein Weib schüttelte die herabhangenden Zöpfe ihrer Haare: „Gonderalm hat Euch zusammen gegeben, er hat stark, drum seid Ihr heil.“ „Nein,“ beharrte Gurm, „ich will herkommen, waren wir fest. Hat uns Gonderalm unsere Liebe gegeben? War er mich zu ihr geführt? Ich hätte ihn ausgelacht. Weil wir uns lieben, sind wir hergekommen.“

Sie haben keine gewaltige Erregung. Sie schmeigen betreten und unbewagt; dann sagte ein alter Fischer: „Jetzt aber seid Ihr fest.“

Gurm empfand, daß seine Gäste alle gegen ihn waren. Sie alle gaben dem toten Schöpfer Macht über sich. Er rang nach Worten; er fand keine. Derart regte sich Trotz, daß es in ihm aufwallte, die Freiheit zu beweisen, die man ihm aufbrach.

Er sah nach Jellah. Sie hatte den Toten an. Ihr Gesicht war höflichst voll Angst. Dann, zögernd, schlich ihr Blicke zum Verlobten hin. Ihr

Vergeblicher Ausflug

Das Gebrige tauchte unter im nächtlichen Meer.

Rum sieh ich hoch im Blauen über den Gipfeln

Und werfe sie Last der Erde

In den Abgrund,

Der dunkel das Leben behütet.

•

Geliebte, deine Hand entgleitet mir.

Wind der Ewigkeit hebt

Mich empor in ekstatischen Schwingen.

Und ich fasse die Strahlen der Sterne

Gleich Zügen, fliehe im feurigen Wagen

Die Schwere, die meine Seele gefangen hält.

•

Fliegt ihr herrlichen Rosse

Sin zu dem leuchtenden Ziele:

Weltfreit bin ich groß.

Rebel und Grauen entfallen

Meinem erlösten Sein.

Unter mir flürzen Gels und Land

Brüllend im Chaos.

Schreim Schwellen entgegen

Trägt mich der Sehnsucht Gewalt. ...

•

Rasender Wirbel erzürnter Planeten

Umflert mich,

Dreht mich wie Fremdes zurück

In die Heimat, der ich entflo.

•

Und Liebe umfängt mich wieder

Mit zärtlichen Armen,

Taut das erfrorene Herz

Sonniger Güte auf.

Erkenntnis schüttelt mich jäh:

Ich bin wieder: bestrahlt und beglückt

Der Erde bedürftiges Kind.

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

Allmählich wurde es zehn Uhr abends. Da ging die Haustür auf. Überlaut heulte der Wind herein, und man hörte in der Ferne die ischwere Brandung gebrochen. In den Märrern erwachte die Sorge um ihre Boote im Hafen, aber ein junger Fischer brachte die Nachricht, daß die ganze kleine Flottille wohl geblieben sei.

Sie tranken weiter. Der Sturm war draußen, die Kotschut drinnen. Gurm sah über den Tisch Jellah an, wie der Wolf das Fleisch. Er sprach: „Vor Jahren auf See ging uns das Götterwasser aus. Angelang verdurten wir in der großen Sonne. Unsere Haut wurde wie die des Ozean. Als ich mich schmit, kam kein Blut mehr. Dann wurden wir doch gerettet. Man brachte uns Wasser. Einen Eimer und zwei Becher. Ich mußte einen Augenblick warten. Ich sah das Wasser. Ich hörte Andere schlafen. Das gab ein Gefühl... Ich tierte auf dem Eimer und liebte das Wasser darinnen... wie Dich.“

Jellah wurde so weich im Gesicht, daß ihr grobes, schledt gebleiches Weib sich fast davon hob. Braut und Bräutigam sahen sich an. Danks und Räters verschluckten ihre Gefühter: „Jellah“ flüsterte Gurm, „was bist Du so leicht wie Wachs, durchsichtig leuchtend unter der heißen Haube?“

Es war anderhalb Stunden vor Mitternacht. Die Gäste erhoben sich von den Tischen zum Tanzen, denn wie die Vermählungen sei alle bis zur Unertüchtigkeit mit Leben gefüllt. Sie lärmten mit den Füßen, mit den Händen, sie stießen die Tische mit den Rücken vor sich her an die Wände, sie schrien mit dem Munde und lachten mit den Augen, während ihnen Tränen und Schweiß das Gesicht bedeckten.

Inmitten des Tanzgeräus stand Gurm vor Jellah. Sie reichte sich vor ihm, ein schlankes Bündel Gut, das der Lösung harnte. Er beugte sich zu ihr. Da freute sie beide Arme wider ihn aus. Ihre Hände krallten sich ganz fest in sein Hemd an den Ärmeln, aber ihre Arme waren doch abweichend heiß wie Eis. Gurm mit einem Mann das Boot vom Risse wegnehmen will.

Er faßte sie und ihre feinen Schultern lagen in seinen groben Fäusten; pulsende, warme Mäße. Alles begann sich im Tanze zu drehen, so segten auch sie mit Stampfen ein. Auf Almestänge von einander zundst.

Ein gewaltiger Strudel ergriß diese enge, trumkne, in sich selbst rotende Welt. Kein einziger Armte mehr. Alle judeten und jauchten von ein und derselben Partei.

Jellah und Gurm wirbelten in der Mitte des Ganges. Seine Arme lagen um sie mit einer Zärtlichkeit, die keinen Widerspruch litt. Er sah sie an. Ihr Mund lächelte finstlich, aber ihre Augen hielten nur mit Anstrengung in den seinen. Er empfand es dumpf und zog sie an seinen Mund, aber noch während des Kusses irrte ihr Blick an seinen Backenknochen vorbei nach den Andern. Den Bräutigam packte eine felsame Eifersticht. Gegen keinen einzelnen, gegen das große einschlige Toben, in dem Jellah sich vor ihm geborgen fühlte. „Jellah, warum fürchtest Du Dich vor mir?“ fragte er.

„Ich liebe Dich, Gurm,“ flüsterte sie und die Wollust preßte ihr Tränen in die Augen.

„Dann komm von hier fort. Was willst Du hier?“

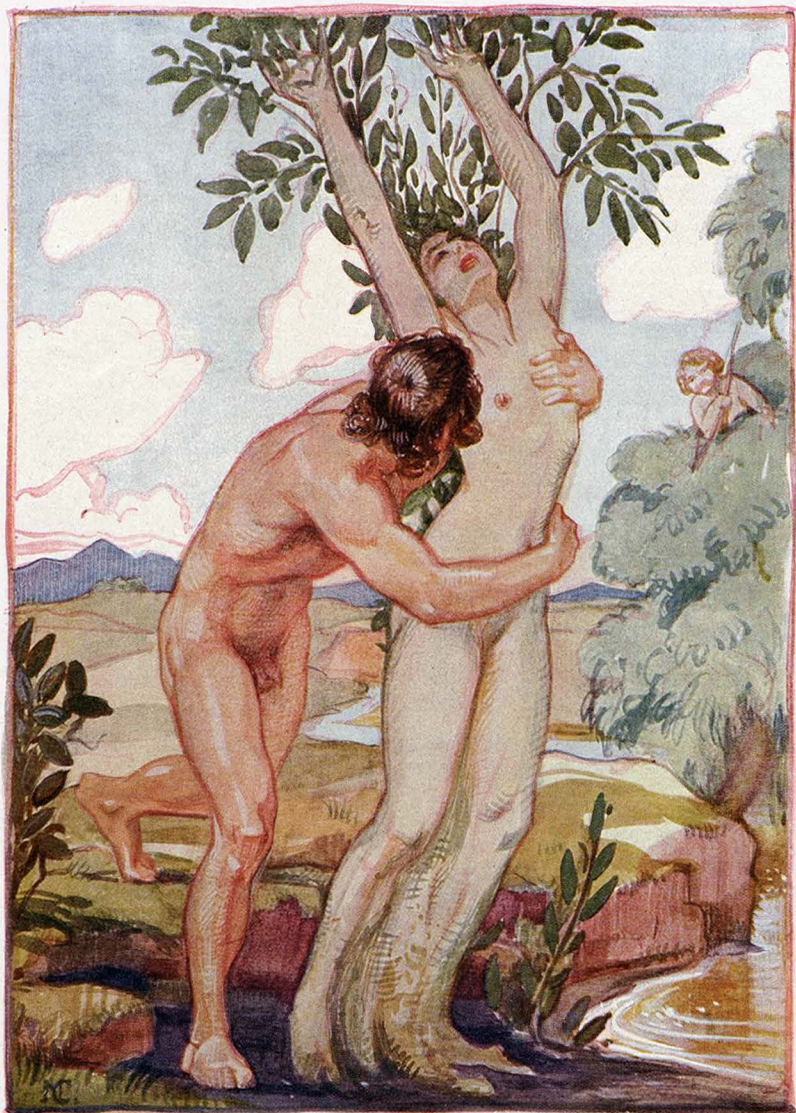
Sie reichte sich auf: „Bleibe noch, Gurm,“ flüchte sie.

„Warum?“ und er packte sie hart beim Handgelenk.

Gurm, Gurm, ich fürchte mich vor Gonderalm. Hier sind zu viele gegen ihn, aber draußen geht er um. Ich sehe ihn lächeln, den sanften Mann. Seine Puppe hält er in den Händen...“

Die Brautleute standen hart vor einander. Um sie flogen die Menschen paarweise wie Fegensbündel an den Tischen hin. Sie flüsterte in dem Tosen; trotzdem fiach Gurm einen bösen Blick um sich, ob sie seinen Lärm nicht hören könnten.

„Was geht Gonderalms Puppe Dich an?“



Daphne

Colombo Max (Unteroffizier)

„Gurm, weist Du nicht mehr? Sie wanden sich in eins, aber das Weib war fort, es blieb nichts übrig als der Mann.“

Gurm wurde böse und höhnisch: „Wißt Du zu mir oder zu Gonderaltm?“ Er sah sich nach den Betrunknen um, die sich selbst genug waren, nach den überwältigten, die auf Tischen und Stühlen schliefen. Niemand wachte mehr von ihnen. Da packte er Jellah sehr fest bei der Hand, legte die Rechte zwischen ihre Schulterblätter und schob sie hinaus nach der Hintertür.

Sie küsterte: „Ja“ und folgte mit müden Körpern, aber ihr schwelender Blick klammerte sich an Tischen und Stühlen, an Händen und Rücken, an jedes Besinnungslosen zerkrümmten Stiefel.

Gurm erreichte mit ihr die Tür, drückte die Klinke hinunter, öffnete und drängte sich in den kühlen, leeren, schwach erleuchteten Hinterraum. Hinter sich drückte er die Tür hart ins Schloß.

Jellah zuckte zusammen. Sie sah nach vorn in die hohle Nacht, dann blitzschnell kehrte sie sich dem Gesicht des Geliebten zu. Sie gewahrte keine Zärtlichkeit darin, keine schmelzende Güte; nur Kraft und Wille.

Da rang Jellah um Gurns Liebe. Er war erstarrt in verhasster Gewaltsamkeit. Seine Arme lagen wie Eisenbarren an ihren Seiten und bänigten sie: „Gurm, glaube ihm nicht. Er ist der Böse. Hast Du nicht gesehen, wie das Weib verschwand?“

Gurm bekam vor Wut und Verachtung die Zähne kaum auseinander: „Nichts habe ich gesehen als ein Postenpiel.“ „Was willst Du Märrin? Trüffst Du denn nicht, daß ich Hunger nach Dir habe, wie nach Fleisch und Brot?“

Das war das letzte, das sie von ihm vernahm. Vor diesem Worte schmeckte sie fort, in sich selbst zurück: Nur noch Kampf, Haß, Angst, verzweifelte Wehr. Sie krümmte sich um ihn fort: „Gonderaltm“, schrie sie, „Du bist Gonderaltm.“ „Nicht willst mit Dir.“ Ihre dünnen Glieder wanden sich wie Schlangen in der Gewaltamkeit seiner Hände. Ihre Augen quollen zur Tür: „Gonderaltm zerstampf mich“, schrie sie, „heißt mich.“

Gurm packte sie bei der Kehle und bog sie zu sich zurück. Er zwang ihr Gesicht an seins und aus seinen Augen stach ihm Wille mit zermalender Wucht auf sie herab. Aber als ihre Wankfüßen sich schon berücken wollten ihre weiße aufgerissenen Ärmel nach an seinem Gesichte vorbei: „Ich will nicht, in Gonderaltms Händen blieb nur der Mann übrig. Das Weib war fort ...“

„Blickst Du nicht auf?“ Jellah schlug ihre Augenlider, zwischen den Lidern weiß aufleuchtend, nach hinten um, und wie ein Erdbene schüttelte sie der Krampf. Aus ihrem Munde drangen so furchtliche Laute, daß Gurm fürchte, selbst diese Betrunknen träumen würden es hören.

Mit der Kraft seiner wilden Erregung händigte er sie kaum. Er sog sie mit der vollen Fülle ihren Mund, warf sie zu Boden und hielt sie fest. Da dröhnte von der anderen Seite etwas gegen die Tür. Die Klinke zuckte mehrere Male, und die Pforte öffnete sich mit einem Kreischen, als würde eine Seele zwischen Angst und Pöbeln zerquetscht.

Zwei oder drei Menschen stunden in der Öffnung und sahen Gurm bei Jellah knien. „Gurm, was tust Du?“ fragte ein alter Fischer mit blauen Augen.

Der Beütigum antwortete nicht föglicht. Mit zuckenden Händen tastete er am stillen Wadenkörper herum: „Jellah wollte nicht gehörend ... Jetzt ist sie sehr still ...“



Ein Draufgänger

„Der letzte Engländer wird gefangen! Und wenn es 1920 in Oberammergau ist!“

Gurm erhob sich auf schwankenden Knien. Sein Blick war getrunnen, seine Hände waren zerkrümmt und müde. Etwas in seiner Brust hämmerte und zuckte, daß es ihn schmerzte. Er zog die Schultern beifam nach vorn und beugte sich über sein zerrendes Herz.

Falt ganz ermüdet trat der alte Fischer vor. Er sah, daß Jellah tot am Boden lag. Da spreizte er mühsam seine greifhaften Hände vor sich hin und schrie: „Gonderaltm“, denn alle Qualen jener Nacht trugen dieses Namens Namen.

Karfreitag

Es geht in tausend Schädten
Viel Tränen ihren Gang,
Es hehn in dunklen Nächten
Viel Frauen stumm und bang.
Die Augen sind vom Weinen
Weß und heiß,
Die Hände sind vom Bitten
Müß und weiß.

Es wehen tausend Klagen,
Es fließ die Gonne weigt,
Es fliegen tausend Fragen,
Da staar der Himmel schweig.
Nur fern ein Kreuzesglühn
Im Abendrot,
Die schwarzen Schwäne ziehen — —
„Mein Sohn, mein Sohn ist tot!“

W. A. Krannhals

Randbemerkungen zum Alltag

Von Friedrich Wallisch

Erinnerungen. Sie sind die einzigen Schätze, die uns nicht genommen werden können. Darin sind wir alle manchmal wie der ewige Jude. Auch er besitzt ein unvergängliches Gut. Und verliert es.

Dümel. Es gibt Leute, die sich darauf etwas einzubilden scheinen, daß sie sich auf nichts etwas einzubilden haben.

Besitz. Das größte Glück ist, nicht nur Besitz zu haben, sondern auch gleichzeitig Besitz zu sein.

Wir. Was sich der Mensch an Glück erlangen kann, ist relativ. Nur das Glück, das in der Ergründung des eigenen Ichs durch ein zweites Ich besteht, nur das Glück „Wir“ ist absolut.

Polte

Von Carl Bulcke

In einem Gespräch neulich unter uns Juristen wurde die Frage aufgeworfen, ob es im Sinne der Justizverwaltung angezeigt, wünschenswert oder gar notwendig erschiene dürfte, daß ein Landgerichtspräsident Goethes „Faust“ kennen müßte. Die Frage wurde allgemein verneint. Es könne in erster Linie auf die Haltung an.

Nachträglich ist mir eingefallen, daß diese Entscheidung doch nicht ganz unbedenklich ist. Denn ich mußte an Polte denken.

Ein preußischer Referendar braucht zur Vorbereitungzeit zu dem Alltagsleben netto vier Jahre. Manche brauchen fünf, manche brauchen sechs Jahre. Denn Viele haben es nicht eilig. Polte brauchte zehn Jahre. Es blieb nicht aus, daß er darüber zum Besessenen wurde. Der Geldbriefträger nannte er das Nachnahmefeldwein.

Er hieß übrigens gar nicht Polte. Er hieß ganz anders. Polte war sein Spitzname. Aber jeder Kellner, jeder Schuttmann, — mit diesen beiden Menschenorten hatte er am meisten zu tun, — und schließlich jedermann mit Ausnahme seiner Vorgesetzten, sagte „Herr Polte“. Man sagte: „Aber Herr Polte, es ist jetzt Uhr morgens und Sie sind noch immer nicht niedriger.“ — oder man sagte: „Herr Polte, bloß der Ordnung halber: Sie sind mir noch fünfzig Mark schuldig.“ Und so.

Der Kellner im Leichten Wagner brauchte sonst im Gespräch erst um neun Uhr früh zu sein. Wenn Polte im Lande war, hatte er Erlaubnis, seinen Dienst erst um elf anzutreten. So vom achten Jahr seiner Vorbereitungszeit an, tat ihn die Schuttmann nichts mehr. Er war immant geworden und trug dies mit Ehrlichkeit. So vom neunten Jahr an bekam sein Spitzname einen Zusatz. Er hieß jetzt Polte, der Unst. Der Zusatz stammte von mir, aber wir blieben dennoch gute Freunde.

Was hier erzählt werden soll, passierte übrigens so etwa im fünften oder sechsten Jahr seiner Vorbereitungszeit. Ich kann es so genau nicht mehr nachgehen.

So Referendar in größeren Massen aufzutreten, gibt es natürlich auch einen Referendarverein. Polte war damals in H. und dort tauten sie in Massen auf. Polte war Vortrager.

Und so Ende Januar gab der Referendarverein in H. einen Ball. Alle kamen sie an mit

ihren Damen und Töchtern. Vorneweg der Prä-
sident.

Volte hatte beim Essen die Damenrede zu halten. Das lag ihm nicht, ein guter Redner war er auch nicht. Er sprach kurz, laut und schwer verständlich. Die Bilder, die er in seiner Rede verwandte, nahm er aus dem Wirtschaftsleben und seinem Umgang mit Polizeiorganen. Er behauptete, das Jülein eines Referendars sei dem eines Oberkellners zu vergleichen, denn es sei ein schöner, aber ein schwerer Beruf. Er helle zur Debatte, was unangenehmer sei: das Protokollebekommen oder das Protokolle-schreiben. Er sprach auch davon, daß die Zeiten schlecht geworden seien, und daß es an Respekt für ältere Semeler fehle. Zur Sache selbst, nämlich zum Lobe der Damen äußerte er sich wenig. Aber jeden Satz seiner Rede schloß er mit dem Zitat aus einem, wie hier erwähnt sein muß, unbekannt gebliebenen Dichter:

Es heiße, wie es heiße,
Es ist doch alles Schein und Trug.

Und dann brachte er das Hoch aus.

Nachher auf dem Ball trat der Landgerichts-
präsident leutselig an Volte heran. Der Präsident
war ein gelegentlich noch ganz rüstiger Herr, und
es war zweifellos unrichtig, daß er bereits über
hundert Jahre alt sei. So lange hält es keiner
auch als Landgerichtspräsident aus.

Er lobte Volte wegen seiner Rede. Besonders
das mit dem Respekt habe ihm gefallen. Bloß
eins habe ihm nicht gefallen. Das Zitat. Jemand
habe ihn darauf aufmerksam gemacht, daß dies
Zitat für eine Damenrede nicht ganz passend sein
dürfte. Er müsse immer wieder den jüngeren
Herrn vorhalten: so wenig wie möglich zitieren.
Man laufe immer Gefahr, daß das Zitat nicht passe.
„Aber, Herr Präsident,“ sagte Volte treuerhaft,
„das Zitat ist doch aus dem Faust.“

„Dann ist es etwas anders,“ entgegnete schlag-
fertig der Präsident. „Dann haben Sie voll-
kommen recht. Zitate aus dem Faust sind in je-
dem Fall zulässig. Ich kenne den Faust nicht so
genau.“

Wie gesagt, es kann fraglich erscheinen, ob im
Sinne der Justizverwaltung für einen Landgerichts-
präsidenten die Kenntnis des Faust angezeigt,
wünschenswert oder gar notwendig ist. In erster
Linie kommt es natürlich immer auf die Hal-
tung an.

★

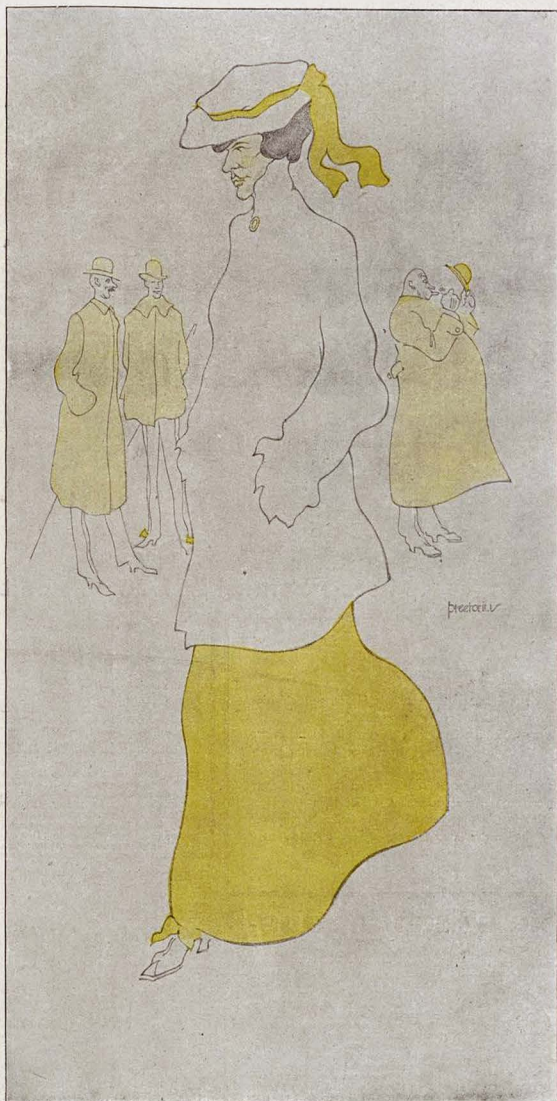
Dem Garchingerbauern seine Buch- führung

Auf seine Buchführung, da ist der Garchinger-
bauer stolz! Von so etwas haben in seiner Ge-
meinde gar keine Ahnung, höchstens der Lehrer und
der Herr Pfarrer. Keine Ahnung haben, die gan-
zen Gemeindebauern, und wenn man einen fragen
will, wann das und das gewesen ist, dann kriegt
man frei zur Antwort: Am Tag, wo der Förster
sein Bein brochen hat, oder in der Nacht, wo der
große Wind gegangen ist u. s. w. Und find das schon
zwei Beispiele von ziemlich genauen Angaben.

Da ist der Garchinger ein ganz anderer. Der
schreibt sich's fein säuberlich auf, wenn was vor-
gekommen — in seinem Hauptbuch: das ist das
hintere Stadelor, wo selten jemand hinkommt.
Ganz genau kann man's da lesen, wann etwas
passiert ist, und wenn einer in der Gemeind sich
gerad verintereßiert, wann der große Krieg ange-
gangen ist, braucht er bloß auf das hintere Stadel-
or vom Garchinger schauen, da steht es breit-
breit und groß angeschrieben:

„Heut is da Krieg ogangen!“

Heinz Schmid-Dimsch



Möbel-Not

„Schrecklich! Morgen will ich heiraten, und bis jetzt hab' ich lediglich 'ne Gitarre!“

Zeichnung von Rost



Feist-Sekellerei A.G. - Frankfurt a.M.

Etappenkunft

Bei einem Etappenbattillon wird befohlen, zu Wohltätigkeitszwecken „Kasale und Kiehe“ aufzufahren.

Der als Spielleiter fungierende Offizier gibt seinem Diener das Regiebuch mit dem Auftrage, die nötigen Requisiten zu beschaffen.

Nach zwei Tagen meldet der getreue Famulus seinem Herrn: „Bitt g'horlamst, Herr Oberleutnant, i hätt schon alles beisammen. Nur statt 'n Gift hab' ich um 40 Heller Regenpulver g'kauft — dees wird's ja aa tun?“

Fritz Wehr



Vor Gebrauch.



Nach Gebrauch.



Vor Gebrauch.



Nach Gebrauch.

Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte

werden dichter und stärker durch Schellberg's „Extrakt Nr. 21“ (Patentamtlich gesch.) Gibt blonden oder hälligen roten Bärten u. Augenbrauen nach und nach, vollständig unauffällig, schöne braune oder schwarze Farbe und ist unanwachbar und unschädlich. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller und schöner. Damen u. Herren sind entsetzt von der schönen, unauffälligen Veränderung des Gesichts. Viele Dankschreiben, Diener, Versand. Kartons M. 6.50 (Pore extra). Man lasse sich nichts anderes als echtgenau aufreden. In allen Bess. Friseurgesch., Droge, Apoth. zu haben, wo nicht, direkt v. Fabrikanten Herm. Schellberg, Düsseldorf 206, Parfümerie-Fabrik.

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchhandlung Gelegenheit z. Veröffentlichung ihrer Arbeiten in Buchform. Anfragen unt. u. V. 2238 an Rudolf Mosse, Leipzig 7.

Ehefragen

Aerztliche Belehr. für Verlobte und Verheiratete von Dr. med. K. Hufnagel. Aus dem Inhalt: Das Recht u. d. Pflicht z. Ehe. Das Heiratsverbot. Gattenwahl. Rasse u. Ehe. Liebe od. Vernunft. Hochzeit. Filterwochen. Hygiene d. Ehe. Das Recht u. d. Pflicht. Kinder. Die Kinderlosigkeit. Die Gefährlichkeit der Frau u. c. v. — Abhang: Keabe oder Mädchen? M. 2. — postfrei. Hausarzt-Verlag, Bin.-Stegitz 1.

Sie sehen alt aus,

sobald Sie im Gesichte Falten, Runzeln, müde, welke Züge haben. Mit „Lupa“, einem natürlichen, orientalischen Schönheitsverfahren, beseitigt man solche ~~schlechte~~ ^{schlechte} Erscheinungen und erhält jugendliches Aussehen, frischen reinen Teint und veredelte Gesichtslinie. Einfach und unschädlich und doch von verblüffendem Erfolg, ein Versuch wird Sie davon überzeugen. „Lupa“ ist im Gebrauch hoher Herrschaften und der vornehmen Damenwelt. „Lupa“ M. 6.50 und M. 9. —, dazu erforderlicher Toilette-Extrakt M. 3.75. „Lupa“-Haut-Krem macht die Haut zart, weich und hell und ist für die Hauptgeheimtuntheit. Hervorragendes Präparat M. 4. —. „Lupa“-Bleich-Haut-Krem ein vorzügliches und sicheres Mittel gegen gelbe und graue Flecken der Haut und Sommerprossen M. 3.75. „Lupa“-Wach-Krem — alkalifrei — das mildeste und zarteste Waschmittel, äußerst wohltuend, reinigt die Haut gründlich, ohne sie anzugreifen. Sehr sparsam im Gebrauch. Eine 1/2-Pfund Krücke M. 6.50. — Versand geg. Nachn. od. Postcheckeneinfahlung 13480 Leipzig.



LUDWIG PAECHTNER, DRESDEN 308
Tausche Waren um oder zahle Geld zurück.
Man verlange Prospekt kostenlos.

Elektrolyt Georg Hirth
Energiespeichernd

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform (zu 0.50, 2.25 u. 6 Mk.); Tablettenform (zu 0.50, 1.50 u. 3.20 Mk.).
— Literatur kostenlos frei. — Hauptvertrieb u. Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Armee-Uhren
mit Leuchtblatt

Markte „National“
Allerortsverkauft für ganz Deutschland.
Ankerwerk Standsicher hat sich fürs Feld am besten bewährt.
Armee-Armband-Uhren
10, 12, 15, 18, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000, 1005, 1010, 1015, 1020, 1025, 1030, 1035, 1040, 1045, 1050, 1055, 1060, 1065, 1070, 1075, 1080, 1085, 1090, 1095, 1100, 1105, 1110, 1115, 1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145, 1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175, 1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205, 1210, 1215, 1220, 1225, 1230, 1235, 1240, 1245, 1250, 1255, 1260, 1265, 1270, 1275, 1280, 1285, 1290, 1295, 1300, 1305, 1310, 1315, 1320, 1325, 1330, 1335, 1340, 1345, 1350, 1355, 1360, 1365, 1370, 1375, 1380, 1385, 1390, 1395, 1400, 1405, 1410, 1415, 1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445, 1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475, 1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505, 1510, 1515, 1520, 1525, 1530, 1535, 1540, 1545, 1550, 1555, 1560, 1565, 1570, 1575, 1580, 1585, 1590, 1595, 1600, 1605, 1610, 1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745, 1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775, 1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075, 2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345, 2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375, 2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 2465, 2470, 2475, 2480, 2485, 2490, 2495, 2500, 2505, 2510, 2515, 2520, 2525, 2530, 2535, 2540, 2545, 2550, 2555, 2560, 2565, 2570, 2575, 2580, 2585, 2590, 2595, 2600, 2605, 2610, 2615, 2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645, 2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675, 2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705, 2710, 2715, 2720, 2725, 2730, 2735, 2740, 2745, 2750, 2755, 2760, 2765, 2770, 2775, 2780, 2785, 2790, 2795, 2800, 2805, 2810, 2815, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2845, 2850, 2855, 2860, 2865, 2870, 2875, 2880, 2885, 2890, 2895, 2900, 2905, 2910, 2915, 2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945, 2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975, 2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005, 3010, 3015, 3020, 3025, 3030, 3035, 3040, 3045, 3050, 3055, 3060, 3065, 3070, 3075, 3080, 3085, 3090, 3095, 3100, 3105, 3110, 3115, 3120, 3125, 3130, 3135, 3140, 3145, 3150, 3155, 3160, 3165, 3170, 3175, 3180, 3185, 3190, 3195, 3200, 3205, 3210, 3215, 3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245, 3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275, 3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305, 3310, 3315, 3320, 3325, 3330, 3335, 3340, 3345, 3350, 3355, 3360, 3365, 3370, 3375, 3380, 3385, 3390, 3395, 3400, 3405, 3410, 3415, 3420, 3425, 3430, 3435, 3440, 3445, 3450, 3455, 3460, 3465, 3470, 3475, 3480, 3485, 3490, 3495, 3500, 3505, 3510, 3515, 3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545, 3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575, 3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605, 3610, 3615, 3620, 3625, 3630, 3635, 3640, 3645, 3650, 3655, 3660, 3665, 3670, 3675, 3680, 3685, 3690, 3695, 3700, 3705, 3710, 3715, 3720, 3725, 3730, 3735, 3740, 3745, 3750, 3755, 3760, 3765, 3770, 3775, 3780, 3785, 3790, 3795, 3800, 3805, 3810, 3815, 3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845, 3850, 3855, 3860, 3865, 3870, 3875, 3880, 3885, 3890, 3895, 3900, 3905, 3910, 3915, 3920, 3925, 3930, 3935, 3940, 3945, 3950, 3955, 3960, 3965, 3970, 3975, 3980, 3985, 3990, 3995, 4000, 4005, 4010, 4015, 4020, 4025, 4030, 4035, 4040, 4045, 4050, 4055, 4060, 4065, 4070, 4075, 4080, 4085, 4090, 4095, 4100, 4105, 4110, 4115, 4120, 4125, 4130, 4135, 4140, 4145, 4150, 4155, 4160, 4165, 4170, 4175, 4180, 4185, 4190, 4195, 4200, 4205, 4210, 4215, 4220, 4225, 4230, 4235, 4240, 4245, 4250, 4255, 4260, 4265, 4270, 4275, 4280, 4285, 4290, 4295, 4300, 4305, 4310, 4315, 4320, 4325, 4330, 4335, 4340, 4345, 4350, 4355, 4360, 4365, 4370, 4375, 4380, 4385, 4390, 4395, 4400, 4405, 4410, 4415, 4420, 4425, 4430, 4435, 4440, 4445, 4450, 4455, 4460, 4465, 4470, 4475, 4480, 4485, 4490, 4495, 4500, 4505, 4510, 4515, 4520, 4525, 4530, 4535, 4540, 4545, 4550, 4555, 4560, 4565, 4570, 4575, 4580, 4585, 4590, 4595, 4600, 4605, 4610, 4615, 4620, 4625, 4630, 4635, 4640, 4645, 4650, 4655, 4660, 4665, 4670, 4675, 4680, 4685, 4690, 4695, 4700, 4705, 4710, 4715, 4720, 4725, 4730, 4735, 4740, 4745, 4750, 4755, 4760, 4765, 4770, 4775, 4780, 4785, 4790, 4795, 4800, 4805, 4810, 4815, 4820, 4825, 4830, 4835, 4840, 4845, 4850, 4855, 4860, 4865, 4870, 4875, 4880, 4885, 4890, 4895, 4900, 4905, 4910, 4915, 4920, 4925, 4930, 4935, 4940, 4945, 4950, 4955, 4960, 4965, 4970, 4975, 4980, 4985, 4990, 4995, 5000, 5005, 5010, 5015, 5020, 5025, 5030, 5035, 5040, 5045, 5050, 5055, 5060, 5065, 5070, 5075, 5080, 5085, 5090, 5095, 5100, 5105, 5110, 5115, 5120, 5125, 5130, 5135, 5140, 5145, 5150, 5155, 5160, 5165, 5170, 5175, 5180, 5185, 5190, 5195, 5200, 5205, 5210, 5215, 5220, 5225, 5230, 5235, 5240, 5245, 5250, 5255, 5260, 5265, 5270, 5275, 5280, 5285, 5290, 5295, 5300, 5305, 5310, 5315, 5320, 5325, 5330, 5335, 5340, 5345, 5350, 5355, 5360, 5365, 5370, 5375, 5380, 5385, 5390, 5395, 5400, 5405, 5410, 5415, 5420, 5425, 5430, 5435, 5440, 5445, 5450, 5455, 5460, 5465, 5470, 5475, 5480, 5485, 5490, 5495, 5500, 5505, 5510, 5515, 5520, 5525, 5530, 5535, 5540, 5545, 5550, 5555, 5560, 5565, 5570, 5575, 5580, 5585, 5590, 5595, 5600, 5605, 5610, 5615, 5620, 5625, 5630, 5635, 5640, 5645, 5650, 5655, 5660, 5665, 5670, 5675, 5680, 5685, 5690, 5695, 5700, 5705, 5710, 5715, 5720, 5725, 5730, 5735, 5740, 5745, 5750, 5755, 5760, 5765, 5770, 5775, 5780, 5785, 5790, 5795, 5800, 5805, 5810, 5815, 5820, 5825, 5830, 5835, 5840, 5845, 5850, 5855, 5860, 5865, 5870, 5875, 5880, 5885, 5890, 5895, 5900, 5905, 5910, 5915, 5920, 5925, 5930, 5935, 5940, 5945, 5950, 5955, 5960, 5965, 5970, 5975, 5980, 5985, 5990, 5995, 6000, 6005, 6010, 6015, 6020, 6025, 6030, 6035, 6040, 6045, 6050, 6055, 6060, 6065, 6070, 6075, 6080, 6085, 6090, 6095, 6100, 6105, 6110, 6115, 6120, 6125, 6130, 6135, 6140, 6145, 6150, 6155, 6160, 6165, 6170, 6175, 6180, 6185, 6190, 6195, 6200, 6205, 6210, 6215, 6220, 6225, 6230, 6235, 6240, 6245, 6250, 6255, 6260, 6265, 6270, 6275, 6280, 6285, 6290, 6295, 6300, 6305, 6310, 6315, 6320, 6325, 6330, 6335, 6340, 6345, 6350, 6355, 6360, 6365, 6370, 6375, 6380, 6385, 6390, 6395, 6400, 6405, 6410, 6415, 6420, 6425, 6430, 6435, 6440, 6445, 6450, 6455, 6460, 6465, 6470, 6475, 6480, 6485, 6490, 6495, 6500, 6505, 6510, 6515, 6520, 6525, 6530, 6535, 6540, 6545, 6550, 6555, 6560, 6565, 6570, 6575, 6580, 6585, 6590, 6595, 6600, 6605, 6610, 6615, 6620, 6625, 6630, 6635, 6640, 6645, 6650, 6655, 6660, 6665, 6670, 6675, 6680, 6685, 6690, 6695, 6700, 6705, 6710, 6715, 6720, 6725, 6730, 6735, 6740, 6745, 6750, 6755, 6760, 6765, 6770, 6775, 6780, 6785, 6790, 6795, 6800, 6805, 6810, 6815, 6820, 6825, 6830, 6835, 6840, 6845, 6850, 6855, 6860, 6865, 6870, 6875, 6880, 6885, 6890, 6895, 6900, 6905, 6910, 6915, 6920, 6925, 6930, 6935, 6940, 6945, 6950, 6955, 6960, 6965, 6970, 6975, 6980, 6985, 6990, 6995, 7000, 7005, 7010, 7015, 7020, 7025, 7030, 7035, 7040, 7045, 7050, 7055, 7060, 7065, 7070, 7075, 7080, 7085, 7090, 7095, 7100, 7105, 7110, 7115, 7120, 7125, 7130, 7135, 7140, 7145, 7150, 7155, 7160, 7165, 7170, 7175, 7180, 7185, 7190, 7195, 7200, 7205, 7210, 7215, 7220, 7225, 7230, 7235, 7240, 7245, 7250, 7255, 7260, 7265, 7270, 7275, 7280, 7285, 7290, 7295, 7300, 7305, 7310, 7315, 7320, 7325, 7330, 7335, 7340, 7345, 7350, 7355, 7360, 7365, 7370, 7375, 7380, 7385, 7390, 7395, 7400, 7405, 7410, 7415, 7420, 7425, 7430, 7435, 7440, 7445, 7450, 7455, 7460, 7465, 7470, 7475, 7480, 7485, 7490, 7495, 7500, 7505, 7510, 7515, 7520, 7525, 7530, 7535, 7540, 7545, 7550, 7555, 7560, 7565, 7570, 7575, 7580, 7585, 7590, 7595, 7600, 7605, 7610, 7615, 7620, 7625, 7630, 7635, 7640, 7645, 7650, 7655, 7660, 7665, 7670, 7675, 7680, 7685, 7690, 7695, 7700, 7705, 7710, 7715, 7720, 7725, 7730, 7735, 7740, 7745, 7750, 7755, 7760, 7765, 7770, 7775, 7780, 7785, 7790, 7795, 7800, 7805, 7810, 7815, 7820, 7825, 7830, 7835, 7840, 7845, 7850, 7855, 7860, 7865, 7870, 7875, 7880, 7885, 7890, 7895, 7900, 7905, 7910, 7915, 7920, 7925, 7930, 7935, 7940, 7945, 7950, 7955, 7960, 7965, 7970, 7975, 7980, 7985, 7990, 7995, 8000, 8005, 8010, 8015, 8020, 8025, 8030, 8035, 8040, 8045, 8050, 8055, 8060, 8065, 8070, 8075, 8080, 8085, 8090, 8095, 8100, 8105, 8110, 8115, 8120, 8125, 8130, 8135, 8140, 8145, 8150, 8155, 8160, 8165, 8170, 8175, 8180, 8185, 8190, 8195, 8200, 8205, 8210, 8215, 8220, 8225, 8230, 8235, 8240, 8245, 8250, 8255, 8260, 8265, 8270, 8275, 8280, 8285, 8290, 8295, 8300, 8305, 8310, 8315, 8320, 8325, 8330, 8335, 8340, 8345, 8350, 8355, 8360, 8365, 8370, 8375, 8380, 8385, 8390, 8395, 8400, 8405, 8410, 8415, 8420, 8425, 8430, 8435, 8440, 8445, 8450, 8455, 8460, 8465, 8470, 8475, 8480, 8485, 8490, 8495, 8500, 8

Die grüne Dose

ist das Kennzeichen der echten
von Hunderten Ärzten empfohlenen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mk.2.50 12 Bäder Mk.4.50

Erfolgreich in Apotheken,
Drogerien und Parfümerien

Nur echt in der grünen Dose.

Nachahmungen, die als ebenbürtig be-
zeichnet werden, weisen man zurück.

Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten durch
die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. H. 10 (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)



Memoiren d. Markgräfin v. Bayreuth

Schwester Friedrichs d. Großen
Von ihr selber geschrieben. 2 Bde.
11. Aufl. 470 S. Mk. 5.-. Ver-
einzeltes oder mehrere andere Vols.
kostenlos! Hermann Barsdorf,
Berlin W. 30, Barbarossastrasse 21/11.

PELZE

für das Frühjahr
Weiß, Blau, Kreuzfuchs
gegen bar od. erleichterte
Zahlungsweise.
Diskret. Beil. Briefe erheben.
Pelzhaus Abuco, Berlin SW19



Beinkorrektions-Apparat.

Segensreiche Erfindung
Kein Verbandsapparat, keine Beinschiennen.
Unser wissenschaftl. feininst. kon-
struierter Apparat heilt nicht nur bei
Jüngeren, sondern auch bei älteren
Personen unschön geformte (O.-u.-X-
Beine ohne Zeitverlust noch Berufs-
störung bei nachweislichem Erfolg.
Anschaffl. im Gebrauch. Der Apparat
wird in Zeiten der Ruhe (meist vor
dem Schlafengehen) eigenhändig ange-
legt u. wirkt auf die Knochensubstanz
u. Knochenenden, so daß die Beine
nach u. nach normal gestaltet werden.
„Beweg im Felle zu benutzen“, da sehr
leicht 1 1/2-2 kg u. in wenigen Augen-
blicken an u. abgelegt werden kann.
Verlangen Sie geg. Einsend. von 1 M.
oder in Briefen. (Gering wird bei Be-
stellung gutgeschrieben.) Unsere wissen-
schaftl. (anatom.-physiol.) Broschüre,
die Sie überzeugen, Beinfehler zu heilen.
Wissenschaftl. orthopädischer Versand „Jassal“
Aron Hildner, Chemnitz 27/1, (Telegraphische 22)

Geld ist eine Macht,

aber eine noch größere Macht

bedeutet der beherrschende jüdische Mann, den manche
Menschen ausüben, denn mit seiner Hilfe erreicht man auf
dieser Welt Alles!

es kein Mühen. Sie ist gleichsam der Schlüssel, der sich
verarbeiten Erlangen und bringt sich die höchsten Stufen in
materiell begrenzende Persönlichkeiten kann sich
die Welt zu seinen Füßen, gewöhnlichen er-
reichend, die ihn angenehm sind. Sie wird
überall beeinflussend und gehobend zur
Geltung kommen, und sich folgen und
unabwärend Menschen imponieren und
Bedeutung abgeben, wird selbst
den höchsten Stufen brechen. Dieser
materiellen Persönlichkeiten beugt
sich eben alles. Natürlich, es ist
das größte Glück für einen
Menschen, wenn er die
Fähigkeit besitzt, den alles
beherrschenden Schlüssel
der Persönlichkeiten
zur Anwendung
zu bringen. Dies
nicht nur für
Männer, die
vermögen
treiben,
sich selbst
bedienen, zu
Ehre und
Ansehen ge-
langen,
Großes
erzielen
und Geld und Gut erwerben wollen, sondern auch für Mädeln und Frauen, denn
sie haben doch ebenfalls ihre oft großen Pläne und Hoffnungen für einen glücklichen
Ausbau ihres Lebens! Alle, alle, die sich jetzt vergebens nach den höchsten Gütern
des Lebens umsehen und verzweifeln, könnten das oft unerwartet forschende Ziel
ihrer Wünsche nie im höchsten Maße erreichen, wenn ihnen das geheimnisvolle
überwältigende Machtmittel des persönlichen Jählers zur Verfügung stehen würde!

Garantie!
Rücknahme
bei Unzufriedenheit!

können. Ungedachte persönliche Kräfte entstehen und dehnen zur Erschließung. Das
einen diesen Licht im Herzen großer Lebenskraft, tiefen Sinnes, großer
Selbstbewußtseins, geistiger Überlegenheit, zielbewußter, unbeeinträchtigter Energie und
Entschlossenheit! Diese Anmerkungen bezeugen den Wert des Buches. Es ist
nicht überflüssig die Leser. Der Inhalt ist nicht mit Geld aufzuwiegen. Eindeig
habe ich das, wozu ich mich lange gefügt habe und füre wieder übernatürlich und
Erfolge in mir. — Ich habe jetzt alles in Ordnung, das ist die Sache
nicht um viel Geld erreichen möchte. — Das Buch ist gerade für mich sehr be-
deutend. — Das Buch folgt portofrei Mk. 2.20, bestellen Sie heute noch bei
Rudolphs Verlag, Dresden - P. 311.



Otto Flechner

Morgenbad

„Ja, grad wie neugeboren!“ — „Net so laut, sonst
hast's, mir schied'n jeds d' Säugling an d' front.“



Teilzahlung

Uhren und Schmuckstücke, Photo
artikel, Sprechmaschinen, Musik
instrumente, Vaterland, Schmuck,
Spielwaren und Blicher.
Kataloge umsonst u. portofrei liefern
Jonass & Co., Berlin A. 307
Belle-Alliance-Str. 7-10.

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden
Dr. Strauss, „Flora-Tinktur“. Sofort
garantiert, sonst Geld zurück. Sofort
blendend weiße Zähne. Greift Zah-
nfleisch nicht an. Für viele Monate aus-
reichend. Preis M. 3.- (Nachh. 30 Pf.
mehr). Doppelflasche M. 5.-, F. Goetz,
Berlin NW. 87, Lützowstr. 9.

Wir kaufen Markensammlung

gegen sofortige Kassa
Phillips Kosack & Co., Berlin G, Burgstr. 13.

ZIGARETTEN

je 100 D. und E. 14 Mark franko.
E. H. F. REISNER, LEIPZIG.

Warzen

besorgt verblühend „Varex“
Preis 1.90 M. Alleinversand
Löwen-Apothek, Hannover 37

**Lauren,
Glarren,
Mandolinen**
Preisliste frei!
Iul. Heior, Zimmermann, Leipzig.

Rein deutsches Erzeugnis

Champagner-Kellerei
Schloß Vaux bei Metz

rein deutsches Erzeugnis

General-Vertrieb
Berlin N. 53

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Anzeigen-Annahme

durch alle Anzeigen-Annahmestellen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, München

JUGEND

Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, München.

Bezugspreis vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 7.50, direkt vom Verlag in Deutschland und Österreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 9.50, im Ausland Mk. 10.-, bei den ausländischen Postämtern nach den aufliegenden Tarifen. Einzelne Nummern 70 Pfg. ohne Porto.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilieg.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Julius Paul Junghanns (Düsseldorf).

Wahres Gefährdungen

Beim Gefangenenerlager hält sich der Herr Inspektor einige Gänge. Und diese lieben die Freiheit und werden deshalb auf der Wache des Traubjammers von einem Gefangenen auf der Wache gehalten. Da aber leidet der Gefangene das Weite finden könnte, so wird zu besten Zufall ein Knabenmännchen dazugefügt. Damit aber nicht doch etwas vorkommen könnte, schaut der Herr Inspektor von feinem Fenster aus zu.

Sexual-psychologische Bibliothek.
Herausg. von Dr. I. W. B. Elbel.
Die Memoiren des Graen Tilly
Bände . . . gebd. Mk. 10.-
Prostitution und Verbrechen in
Madrid . . . gebd. Mk. 5.-
Yoshiwara, die Liebesstadt
der Japaner . . . gebd. Mk. 5.-
Das verführte Weib, gebd. Mk. 5.-
Das Ende ein Gesellsch. Neuf. Form.
I. Kierpitz, in Paris gebd. Mk. 5.-
zu bez. durch d. Verlag von Louis Marcus
Berlin W 15, Passauerstraße 62/1.



Heiratsgesuche

haben viele guten Gründe (auf ein Weib kann man nicht eine 100 Rubel ein) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig 11. 2. 1918 20. Stellenfreie Forderungen & Probe-umfragen gegen Entlohnung 1.30 Pfg. - 2. 2. 1918

Sittliche oder unsittliche

Kunst? Von Dr. E. W. Redt
Mit 75 Bildern

Freiheit der ehen. Kunst, auch wenn sie das Nackte und gesunde Sinnentzückung darstellt. Das Buch bietet ein glänzendes Anschauungs-mittel.

Das Teufelische

und Groteske in der Kunst von Wilhelm Mehl
Das Buch schildert in 100 Bildern aus allen Zeiten Hexen, Teufel, Laster, Schurken, Verführung der Heiligen, Lächerliches, Phantastisches, Grausiges u. A.
Jeder Band gebunden Mk. 2.50.
Eldpost Betrag vorher einsenden.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Für Musikfreunde

empfehle ich
Katalog der Kunstblätter nach Darstellungen aus Musikdramen u. Opern; Komponisten u. Musiker-Bildnisse usw.
Mit 98 Abbildungen
Preis einzeln, Porto und Verpackung 60 Pfg., durch alle Buchhandlungen od. direkt von F. Hanfstaengl, München.

Braunlin
Sofa- und Stuhl-Verfertiger
Kleine Fl. M. 3.50 und große M. 4.50. R. Wittmann, Bismarckstr. 2, 4. Nassauische Str. 10.

Alferstein roter (Bank-) Siegelack
pr. Pfl. = 16 halbrund, Stangen, M. 30.-, Paul Jacobson, Hamburg 36.

Wer im Kriege gelitten hat

ob körperlich, geistig oder finanziell, braucht deswegen nicht verzagen. Der Krieg hat so gründliche Veränderungen hervorgerufen, daß jeder, der den festen Willen hat, etwas zu leisten, sich auch eine entsprechende Stellung in der Welt sichern kann. Gar mancher, der durch körperliche Schäden genötigt war, seinen Beruf zu ändern, ist durch diese Notwendigkeit erst darauf aufmerksam geworden, daß auf einem anderen Gebiete viel besseres leisten, viel mehr verdienen und mehr inneren Befriedigung finden kann. Die wenigsten Genesenen jedoch ja auf Grund sorgfältiger Prüfung ihrer Fähigkeiten zu ihrem Beruf. Will man das, so muß man alle diese Fähigkeiten erst entwickeln, um sehen zu können, welche man am meisten leisten kann. Diese Entwicklung und Prüfung können Sie heute noch vornehmen und Ihr künftiges Leben danach einrichten; denn heute stecken viele Talente offen, die vor dem Kriege mit 7 Regeln verarmt waren.

Bei sehr, sehr vielen ist der Geist durch die Länge des Krieges mit seinen Strapazen abgestumpft worden, und sie betrachten nicht nur die Kriegsjahre als verlorene Jahre ihres Lebens, sondern sehen mit Schaudern der Zukunft entgegen, weil sie sich dem Wettbewerb geistig nicht mehr gewachsen fühlen. Diesen allen kann geholfen werden. Eine Klinge kann im Gebrauche stumpf und scharf werden, aber durch den Scheitern kann sie nicht nur ihre frühere Schärfe, sondern noch eine viel bessere bekommen, wenn die frühere den Höchstgrad nicht erreicht hatte. Der Scheitern allein tut es aber nicht, es bedarf der künftigen Hand des erfahrenen Fachmanns, die nicht alle Klänge nach derselben Schablone schneidet, sondern jede für sich nach ihrem Hirtgrad, ihrer Bestimmung u. s. w. behandelt.

Alle diese Bedingungen für die bestmögliche Entwicklung ihrer Fähigkeiten, ihres Willens und Charakters finden sie in einem Unterrichtskurs (auch brieflich in Pöhlmann's Geistesbildung und Gedächtnislehre. Sie erhalten dabei nicht nur die gedruckten Lehrhefte, sondern auch einen lebendigen Unterricht, in dem Ihnen die Erfahrung eines Vierteljahrhunderts an die Hand geht und Sie sicher von Stufe zu Stufe führt, wobei Ihr besonderer Fall jede Berücksichtigung finden kann, was bei einem totalen Buche unmöglich ist. Verlangen Sie heute noch den Prospekt (mit zahlreichen Zeugnissen) von L. Pöhlmann, Amalienstraße 3, München A. 60, lesen Sie Ihr sorgfältig durch und Sie werden zur Überzeugung gelangen, daß Sie das gefunden haben, wonach Sie lange gesucht haben.

Rhein- und Moselweine

Fürs Feld und fürs Kasino
Spez.: Rheingarten und Rheingau
Eigebenen und Herrschaftswägen
Nicolaius Sahl, Rheingau
Preiswert
Zuverlässig
Bekömmlich

Wer sich eine Existenz gründen und schnell in die Höhe kommen will

lese das bereits in 3. Auflage erschienene, altbekannt und unbestätigt begründete Buch von Heinrich Gering:

Das Borwärtkommen.

Preis geboten Mt. 3.-, gebunden Mt. 4.-, Buchführung Prospekt gratis.
Drania-Verlag, Dranienburg D. W.

Anzeigen-Gebühren

für die
fünfgespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.75.

„Welt-Delektiv“

Auskunftei Preiss-Berlin 30

Kleinst. 36 Hochbahn (Holländische, Westpreussische, russische, Institut für vertrauliche, zuverlässige Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verheiratet, Lebenswandel, Vermögen), Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellvermittlung, mit inländischen, österreichischen, neutralen Orten.

Interessante Bücher!

Verlangen Sie
kostenlose Prospekte von Verlag
Aurora, Dresden-Weinbühl.

Gelegenheits-Käufe:

Fuchs, Sittungsgebot. Renais. G. Zeit, Bürger, Zeit, Frau in der Welt, (30.-) 27.50, Weiberscherz 2 Bde. (48.50) 44.50, Erg. Bde. (38.50) 33.-, Tausendjähr. Engl., Franz. Griech. lat., Lat.-Niederl., Poln., Rumän., Russ., Schwed., Span., Ungar., (34.70) 30.-, Mann und Weib von Kossmann, (34.70) 30.-, d. Natur u. Völkerkunde 2 Bde. (38.50) 34.-, Straß Körperpflege d. Frau 15.50, Rassenkunde des Weibes 20.-, Scheitern des Weibes 20.-, Tausend und eine Nacht v. G. Weib, F. Erwecke. 4 Bde. 75.-, Alles ab, wie neu, Green Eins. d. Betr. Kein Bargeld in Brief legen. Bon's Buchhandl., Königsberg i. Pr.

48 Gemälde von Carl Spitzweg

die Künstlerkarrieren gegen Nachahmung oder Vervielfältigung der Beträge von 20. 8.-
Inns in beizien vom Verlag
Deter Lübn G. m. b. H. Zarmen

Ein wirtschaftlicher Aufschwung

unserer Handels u. der Industrie wird die Folge dieses Krieges sein. Eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten wirtschaftl. Lebens steht bevor und unzählige Stellen werden neu zu schaffen sein. Es werden daher überall **geprüfte und geschulte Kräfte gesucht**

sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, ist die Ein-Freie-Prüfung u. das Abitur-Examen nachzuholen oder die fehlenden nachzuholen. Kenntnisse zu erlangen sowie eine vorzügliche Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichtsmethode „Rustur“. Ausführliche 60 S. starke Broschüre kostenlos. Bonness & Nachfeld, Potsdam. Postfach 16.

Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse, die durch die Auskunftei Reform Berlin 103, Heinersdorfstr. 28, handelsges., eingetrag., gegr. 1902.

Deutscher Cognac
Winkler
Cognacbrennerei Preuß-Stargard

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Moha

Im Dienste der Hausfrau

Kochbuch

Kriegsgemäße Küche
von Moha

Kriegsgemäße Küche
In 40 Kapiteln bearbeitet von
Kochlehrerin Frau H. Kiel, Frankfurt a. M.
Küchenmeister A. Stöber, Nürnberg
Ein Kochbuch, dessen großer Wert darin liegt, daß nicht das falsche
„Man nehme...“ die Hauptsache bildet, sondern das in knapper
mitten und unter Einwirkung von Fett, Eiern, Fleisch, Wurst usw.
die abwechslungsreichen, schmackhaften, guten Kost zu bereiten.
Von den bedeutendsten Zeitschriften glänzend begutachtet!
In 16 Bess. Haushalt-Geschenken erhält, ev. weist Bezugsquelle nach:
„MOHA“ G. m. b. H., Nürnberg 2.

Für die Krieger im Felde!
Für die Verwundeten in der Rekonvaleszenz!

Blutan

ohne Zusatz zur allg.
Stärkung Fl. Mk. 2.—

zur Beruhigung der Nerven Fl. Mk. 2.40

Die Blutane sind alkoholfreie Stärkungsmittel,
wohlgeschmeckend und billig.

Zu haben in allen Apotheken.

Chemische Fabrik Helfenberg A.G.
vormals Eugen Dietrich in Helfenberg
(Sachsen).

Doffkarten.
Centralverfand.
Sie liefern Liebeskarten, Blumen-,
Taschentücher, Kinder-, Ewig-, 2-jährige
Geburtskarten in Umdruck, Runddruck
und Bremsblätter. — Sie empfehlen
Karten per 100 Stück von 10 Pf. 1.50
an. — Zusätzliche Zusatzen.
— Bestellen Sie unter reichhaltigen
Preisen, sowie Muster gratis u. franko.
Karl Vogels Verlag,
Berlin D. 27, Blumenstraße 75.

Der liebeskranke Bey
v. Hussein Buchani ist der gelehrteste
Roman in der Türkei. Er behandelt die
Geheimnisse, Haremleben, Aktuell
u. interessant. Pr. M. 3.50, Nbrn. 3.55
Katal. gratis, E. Herbig Verlag, Dresden H. 9/14

Virtuosensystem „Energetos“
ersetzt d. geistl. Fingerübungen u. schafft
erstklass. Klavertechnik. Pr. M. 8. Prop.
30 Pf. Verlag Rütke (b) Linenweiler b. Frbg.

San. Rat Dr. Hans Stoll-Sanatorium
Altenhof Bad Nauheim
bes. f. Herzleiden u. Aderverkrankung

Feldgrau brauchen unbedingt
den neuen
Taschentuchleiste in eleg.
Nickelhülle zum sofort. Schließen
v. Messer, Schere etc. oder Elms.
von Mk. 1.— fr. Preisliste über
Feldbedarf, Toilettenmittel, Bar-
binden, Kopf- und Zahnpege-
Artikel gratis u. franko. Versand-
geschäft Berlin S.W. 68, Post. 307.

*Ein Sam
bistw. Familien
erfolgt man Völlung
Sich f. die
Doffische
Zukunft
Lebten S.W. 111/111/111*

Echte Briefmarken sehr bill.
f. Sammler gratis. August Marbe, Bremen.

Dr. Lahmann's Sanatorium



in Weißer Hirsch bei Dresden

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren

einschließl. Hörsensens- und Röntgentherapie, Thermo-
pneumation, d'Arsonvalisation, Franklinisation, Nei-
zeitisches Inhalatorium. Luft- und Sonnenbäder

Stoffwechselkuren.

Physiolog.-chemisch. Laboratorium (Vorstand: Ragnar Berg).

Prospekte kostenfrei.

Für kurgemäße Verpflegung ist bestens gesorgt.

Liebe Jugend!
Zwei Dufentischheber gehen in Jülich vor einem Banthaus
auf und ab und befehlen eifrig den Mark- und Kronenfurs.
Da erklärt der eine: „Zah! noch zuffisches Geld!“
Er eilt in die Bank, um nach wenigen Minuten mit ent-
täufstigen Befehl zu erscheinen.
„Koo! ich nicht“, ruft er aus, „is nig wert! Man hat mich
gefragt, wieviel Pfund ich davon haben will.“

St. AFRA

Die Perle der
LIKÖRE

Exquisit

Echter alter deutscher Cognac
E.L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft
Oppach i. Sa.

Spezialmarken zur Zeitungsverkauf.

Der Erfolg im Damenverkehr
Unterweisung in den feineren Künsten zur
Erwerbung des Frauenherzens u. des vor-
nehmen u. gewandten Auftretens, über die
Kunst, ein guter Gesellschaftler zu sein, die
höheren Pleasures zu verstehen, die Kunst
den Mann im Sturm zu erobern. Von
G. v. Damer, Preis M. 2.—, Nur zu bez. v.
W. A. Schwarz's Verlag, Dresden K. 10/10

Derfer Teppich gefütet.
S. Büllinghoff, Wilmers. Dudenstr. 45.

Unser neuer Bücherprospekt
Vorl. u. Unterhaltungs-litteratur ist soeben
erschienen. Verlangen Sie sofort gratis.
Max Fischer's Verlagsschundm., Dresden-A. 10/10

Orientalische Gesichtsmaille
„Gesichtsgeschütz“

ein wahres Wunder,
macht die
Haut sam-
metweich,
glättet sie
des Runzel. Preis
Mark 12.—

Nur allein echt
bei **FATMA R. BICH**,
Charlottenburg, Weinauer-Str. 284.
Tel. Steinh. 1534. Viele Dankschreiben!

Studenten-
Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg M.
Erst u. größtes Fachge-
schäft auf diesem Gebiete.
Preisbuch post-u. kostenfr.

Kriegs-Briefmarken
Vervollständ. d. Zentralmarchen M. A. —
Illust. Liste, auch üb. Albums kostenlos.
Bar-Ankauf von Sammlungen aller
Ortsliste, auch einzelner Sammlungen.
Max Herbig, Markhausen, Hamburg U.

100 Postkarten 5 M.

f. farb. Blumen, Landschaft, Serien,
Frauen, Humor etc. etc. nach Wahl.
100 Interess. Ortsansichten. 3.50 M.
30 Kunst- od. Broms. übertr. 3.— M.
Probierort. 20 Karten all. Serien 1 M.
85 u. 20 bis 60 Pf.
Druckmalpen 10/10 zu 70, 80 u. 90 Pf.
Karten-Mappen 20/20 2.—, 3.— u. 3.50 M.
Schreib-Mappen 1.—, 1.20 und 2.— M.
100 Umschl.-Postk. 1.45 M., Qu. 1.80 M.
100 Kartenbriefe 2.— M. bis 2.85 M.
10 Mapp. mit Bild in f. Mapp. 1.50 M.
u. Block 10/10, 25 Pf., 50 Pf.
100 Celluloid- od. Gaslichtkarten, 5 M.
Alles franko gegen Vorschalt. Prospe-
gratis. Bücher-Kataloge kostenlos.
E. H. F. Reiser, Leipzig, Salomonstr. 10.



Kurfürst

Martius Müller, Elbville, Jostlinfarn T. M. ins Kurfürst

Beinahe wahres Geschichtchen

Der Rentner Sebastian Huaber zu Grünegg saß vier Jahre lang auf seinem Geldsack und sah sich den Krieg an. Und Wunder geschah: im zweiten Jahr schon war er hinten gescheitert als im Kopf.

Im dritten Jahr erfuhr er sich eines gelehnten Bandwurms, der die Vermögensverhältnisse seines Gastgebers vollständig zu überblicken vermochte.

Dieser Bandwurm wurde frech, überhob sich, stieg eines Tages Herrn Huaber ins Gehirn, dehnte sich dort unabhängig aus und verdrehte die Hutumfang seines Herrn.

„Der hat ja an Wasserlopf!“ sagten die Grünegger, wenn sie an dem Huaberschen Hause vorbeigingen und den Mann auf seinem Geldsack sitzen sahen. „Don so an hindamischen Kindvieh verleiht ma's freilich, warum er soa Kriegsanleihe zeichnet.“

Qu.



Vorbeugungsmittel (ist Kräftigung (ges. gesch.) 100.000 fach bewährt. — Hersteller: A. Sprödt, Berlin K. 30/69, Uedonst. 11. Personenzahlungen. Maß. Preise.



Laxin-Konfekt
Arztlich empfohlen bei
**Darmträgheit
Stuhlverstopfung
Hämorrhoiden**
Überall erhält. Manuervorteile ausdrückt. Cazin-Konfekt u. weisse Nachahmungen zurück. Originaldose 20 Tabl. M. 1.50. Aufklärende Broschüre u. Gutachten gratis durch die Fabrik PHARMAKON, G. M. B. H., Frankfurt a. M., Abteilung 14.

Allgemeiner Briefsteller

Für den schriftlichen Verkehr in allen Lebenslagen u. d. V. Privatbriefe für schul. Familien - Kreisläufe, Bittschreiben, Kaufverträge, Entschuldigungen, Dankakten, Besuche, Mahn-, Bescheidenerie, Gedenken, Kontrakte, Vollmachten, Verträge, Beiratsurteile, Mahnungsscheine, Gesuche an Behörden, Kaufmänn. Briefe u. s. w. 234 Seiten stark. Preis M. 2.50 — gegen Nachnahme 92 mehr! — Bücherkatalog gratis!

Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62.



Thüringer Waldsanatorium SCHWARZECK

Bad Blankenburg i. Thüringermalde

für Nervöse und innerlich Kranke (auch Erholung).

Schönste Umwelt / Gute Verpflegung / Jede Bequemlichkeit / Leisende Aerzte:
Sanitätsrat Dr. Wiedeburg, Sanitätsrat Dr. Pannaggen (früher Bad Nauha)
Dr. Wichura (früher Schlerke) / Dr. Haplich (früher St. Blasien).
Prospekte und Auskünfte kostenlos durch die Schwarzecker Verwaltung.

So schnell als möglich

erneuern Sie bitte Ihr Bezugsrecht auf
„Die Welt-Literatur“
für das 2. Vierteljahr, sonst bleibt die
erste Nummer des neuen Quartals aus.

Bezugspreis:

Vierteljährlich Mk. 2.50
Vierteljährlich Feldpost Mk. 2.50
Bestellungen durch alle Postanstalten,
Buchhandlungen, oder direkt beim

Verlag: „Die Welt-Literatur“

München 2, Färbergraben 24, Postcheckkonto 5864

Für Feldphotographen

liefern nach eingesandten Negativen
Bromsilber- und Gaslicht-Karten in
höchster Vollendung in 3 Arbeitstagen
500 100 50 25 Stück pro Negativ
7/11, 8 9 12 Pfl. pro Stück.
Anerkennungsscheine gehen täglich
ein. Einlösung des Bezuges bei
Bestellung erbeten.

Martin Stein Nachf., Ilmenau 19
Phot. Kopieranstalt mit Kraftbetrieb.

1000 Geistesblitze Anleitung, jedes
Gesprächsthema zu würzen u. den Nimbus des Geistesreichen
zu erwerben. Eine Fundgrube des feinsten
und originellsten Witzes. Preis M. 1.20.
W. A. Schwarz's Verlag, Dresden N 6/406.

Schönster Schmuck
für Veranda, Balkon, Fensterbretter etc.
sind unstreitig meine weltbekannten
**Gebirgs-Hänge-
Nelken-Pflanzen**
Verand. gerollt. Kat. gut u. franko.
Gebh. R. Schnell, Gebirgsnelken-
Gärtnerei, Traustein A. 33, Obbay.



Hansa-Lloyd



Personenwagen, Lieferwagen
Lastwagen — Omnibusse

Hansa-Lloyd Werke Akt-Ges
Bremen

159 KÜHLER

Herren- u. Knaben-Kleidung

erhalten Sie sehr preiswert
v. Garderoben-Versandhaus
Lazarus Spielmann,
München, Neuhäuserstr. 1.
Verl. Sie illust. Prospekt.
Nr. 62 grat. u. frei, f. nicht-
entspr. Waren erhält. Sie Geld zurück.



Die Kunst der Unterhaltung

v. H. Friedmann ist ein unübertreffl. Hand-
buch 2. Erlang. ein. geschickt. imponier.
Unterhaltg. Pr. M. 2.—. Verl. Sie Prosp.
gratis v. E. Bering Verlag, Dresden A. 10/4.

Schriftsteller! Komponisten!

Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen,
Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten,
sowie neue Kompositionen übernimmt
Verlag AURORA, Dresden - Weinbilla.

mit

ERNEMANN FELD-KAMERAS

DIE BESTEN ERFOLGE AUF ALLEN KRIEGS
SCHÜTZEN BEZUG DURCH AUF PHOTO
HANDLUNGEN. PREISGÜNSTIG. KOSTENFREI!

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107
PHOTO-KINO-WERKE OPTISCHE ARBEIT.

Liebe Jugend!

Es war vor dem Kriege. An einem schönen Sommertage
traf ein auf einer Nordlandsreise begriffener amerikanischer
Dampfer in einem kleinen norwegischen Fjordhafen ein. Einige
Stunden vorher hatte die Nacht „Hobenzollern“ mit dem Kaiser
an Bord den Hafen verlassen.

Darob große Enttäuschung, ja sogar Entrüstung bei den
Amerikanern. Einer von ihnen, den ich im Hotel kennen lernte
— sonst übrigens ein ganz netter Kerl — äußerte sich mir gegen-
über ganz unwillig, nachdem er einmal auf Bord und dann feuer-
bord an mir vorbeigejagt hatte:

„I bought the ticket in New-York, and I
understood, that the Emperor was included.“

Thüringer Waldkurheim
Friedrichroda. **Dr. Lohs** Hervorr. Lage, Südselte, Physik, diät. Therapie.
(Gute Verpflegung.) Eigene bewährte Kur bei allen nervösen Erkrank. Auskunft San.-Rat Dr. Lohs.

MOTOR PFLÜGE

Landwirtschaftl. Motoren

**Automobile
Motor Boote
Flugmotoren**

Bayerische Motoren Werke
G. M. B. H.
Draht-Druck „Bayernmotor“

München 46

Hotel Bristol **Verkaufs-Abteilung in Berlin** **Unter den Linden**
Leiter der Verkaufs-Abteilung: **Motor-Pflüge u. Landwirtschaftl. Motoren:**
Carl Freiherr von Wangenheim

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Flandrische Küste

Flandrische Küste! — Michel, begreif!
Loß da nicht locher und halte dich fest!

Flandrische Küste! — Michel, auf Wacht
Mußt du da stehen bei Tag und bei Nacht!

Flandrische Küste! — Michel, das traß!
Niehst du von dannen, so bist du ein Schatz.

Flandrische Küste! — Michel, verdürst!
Wenn du da dort nicht ein Nesselchen erwerbst!

Flandrische Küste! — Michel, nie mehr
Gieb du das Nesselchen, das nötige, her!

Flandrische Küste! — Michel, da bleib!
Näher dem Todfeind heran an den Leib!

Flandrische Küste! — Michel, 's muß sein,
Willst du das Meer vom Tyrannen befrei'n.

Flandrische Küste! — Michel, judsch!
Weib da so lang wie John Bull in Calais!

Albert Matthäi

Das Schießgericht

In den Straßen Berlins entwich ein Gefangener seinen Begleitern, zwei Soldaten, und diese gaben nachdrücklichem solange auf ihn Schüsse ab, bis er getroffen war. Leider wurde ein vier-jähriges Kind dabei getötet. Gewisse Zeitungen entrichten sich darüber, jedoch zu Unrecht. Die Sache scheint uns vielmehr ganz klar zu liegen: Wenn ein Verbrecher entflieht, so macht sich jeder, der diese Flucht begünstigt, des gleichen Verbrechens schuldig und verdient dieselbe Strafe. In einer belebten Straße sind alle Passanten, hinter welcher der Flüchtling entweichen kann, Mitschuldige und dürfen — wenn sie nicht rechtzeitig von der Strafe verdingen — weggeschossen werden, bis das Schußfeld auf den Verbrecher frei ist. Auf kleine Kinder fallen unter diese Bestimmung, denn sie schützen die Beine des Ausreißers, auf die es gerade besonders ankommt. Wer nicht gleich totgeschossen wird, gegen den ist ein Ver-fahren wegen Beihilfe zur Flucht zu eröffnen und er ist, wenn er noch eine Kugel im Leibe hat, auf Rückgabe der fiskalischen Vieleordrücke zu verurteilen.

Doch diese Auffassung, wie alle Gerechtigkeit, eine gewisse Härte zeigt, läßt sich nicht leugnen. Man könnte sie vielleicht mildern durch eine Ein-gabe an die Herren Schmerbrecher, ihre Flucht-versuche nur vor kleinerem Publikum zu unternehmen. Oder sie möchten vor Beginn der Flucht mit lauter, deutlicher Stimme eine Warnung erlassen (etwa: „Vorwärts, Saucer!“ „Sch warne Neugierige!“ „Geh weg, Bräuter, da wird 'g'schossen!“ und ähnl.) und eine angemessene Frist (von vielleicht fünf Minuten) aussetzen, damit die Nicht-interessierten sich retten können.

Dem Militär kann keine Änderung dieser Bestimmungen zugemutet werden, denn man ist ohnedies soweit als mög-lich gegangen, indem angeordnet ist, daß zwar nicht blind geladen, aber blind drauflos geschossen werden darf. Eine Bestimmung zum Schutze des Publikums, die jeder Nichtschütze zu würdigen verstehen wird. Gerade diese Elemente aber reißen den Mund am weitesten auf, während die Schwert-gefahren ihre Strafe still hinnehmen und zufrieden sind, wenn über sie Gras gewachsen ist.

A. De Nora

Günstig für Sie

Ist es, wenn Sie für das neue Altersjahr die „Jugend“ bei Ihrer Regelmäßigkeit lesen wollen, mit dem besten Unterbrechung in der Bezahlung eintritt.

Zugang durch den Buchhandel . . . Nr. 7.50
Durch die Zeitpost Nr. 8.00
Unmittelbar vom Verlag in Halle . . . Nr. 9.50
Eingetragene Nummer Nr. —70

Verlag der „Jugend“, Mühlend.

Leipzigerstraße 1.

Liebe Jugend!

Die . . te Kompanie unseres Regiments genießt den Vorzug, den „Jünglingen“ des Herrn Brigade-generals in ihren Reihen zu haben.

Gestern Vormittag beschäftigt den Herr General den Regimentsabschnitt und läßt sich bei dieser Ge-legenheit natürlich auch seinen Sprößling kommen. Man hatte die Stellung vom linken Flügel aus bezogen, die . . te Kompanie liegt am rechten, es ist schon hoch am Mittag — der Herr General scheint nicht mehr viel Zeit zu haben, und die Unterhaltung zwischen Vater und Sohn fällt nur kurz aus.

„In wenigen Tagen komme ich wieder vor,“ sagt beim Abschied der Gestränge zu seinem Filius, „dann werde ich mehr Zeit für Dich haben. Den ge-nauen Zeitpunkt lasse ich Dich noch wissen.“ „Nicht nötig, Papa!“ lacht ihn darauf der Junge an. „Wenn Du in Stellung kommst, wird immer rechtzeitig vorgefunkt, Theobald kommt!“

Kleines Lied

Yankee, vielgestandentripster,
Merkt Du nicht, daß Dein geliebter
Freund schon frist, nach Du schnappst?
— — Japan graph!

Merkt Du nicht, daß in Sibirien,
Während Du mit allen Vieren
Auf dem Heim „Europa“ pappst,
Japan graph?

Saß Du das schon überlegen
Und bei Dir den Fall erwägen,
Wessen Speßen Du berappst?
Japan graph!

Gottseidank, euch Gauner alle
Übergaunert die Kanallie,
Die aus allen Töfchen graph!
Japan — — japs!

A. De Nora

Friedensanfang

Bei uns im Dörfl hat der Böller kratzt:
Frieden ham 'i' gmacht,
Ehre sei Gott in der Höhe!

Und der alt Härtel mit seiner Flim
Hat gmoozt, er muag's uns noch ertrig verdün.
Und die groß Gloden, die taat aa gern an schön Son —
Mei Gott, sie is scho lang a Kanon.

Sat 'i' halt net klunga. 's Süatle ham ma
dengericht zogn,
Und a paar Weibath ham gmoozt, es is net derlog.
Und zwoa Mamerleut ham ma gschien, die
ham ja gar glesnet!
San sieb'n Jahr in Feindschaft, iag gebn sie
sich d' Händ.

Und der alt Bollstoll mit seiner krummen Trumpe
Hat so scho blaß, a halbers Bein.
Und der liebe Gott in seiner Gnad,
Wia der glich sein Summfiel wieder aufgehängt hat!
Dös is enk a Tag gwen, wer sei lang dau denka,
Gel, Himmliat, tuast uns wieder was schenka!

Aber drin in der Stadt
Gibt's noch Leut, di wiffn net, wa's gschlagen hat.
Da kimmt 'zert der scharje Berlad
Und klaubt sich die Gschicht a bissl ausanand;
Ma müassn 'i' ananand hindischpatriern
Und ins Blatt neischgaff und politisiern,
Müassn kriteln und beuteln
Und an Stopp a weng destill
Und d' Augn verdrachn und Faln aufziahn —
Weil ma Frieden kriagn.

Und Leut gibt's, da konnt's koa Dankbarkeit schagn,
Wia's Viech so kalt, rinnt koa Tröpfel vor
die Augn

Und koaner von denn jaght sein Suet
Vor die arma Soldatn und eapn'n Blut.

Georg Queri

Neue Gefahren für Old England

„Auch das noch!“ stöhnte schwer und schmerz-lich Lord George, als er in der „Bulgarischen Handelszeitung“ las, daß deutscherseits geplant wird, die gerleichenen Landstriche in Syrien, deren Erzeugnisse früher in England und Frankreich verwertet wurden, auszubenten und deutsche Brauereien in Syrien zu be-gründen. „Oh, diese Germans! Ihre nieder-trächtigen Absichten sind nur allzu klar! Unsere harmlosen Kolonialstationen möchten sie uns fortnehmen; dafür werden sie dann Bietationen in Gibraltat, Malta, Aden u. s. w. ein-richten! Ja, sie werden schließlich die ganze Erde mit einem Ring von Bietationen umgeben, um sich dadurch die Herrschaft über alle Völker zu ver-schaffen. Ach, wer vermöchte dann gegen diese Teufel überhaupt noch anzukämp-fen, wenn sich ihre U-Boot-Leute über-all, wo sie hinkommen, reichlich mit Bier verlogern können! Aber diese ge-meinen Pläne sollen ihnen nicht glücken! Kein German darf mehr — dies muß in der Gesellschaft der Nationen von Wilson bestimmt werden — Gerle anbauen! Die Germans dürfen nur noch Sodawasser, vielleicht mit einem kleinen Schuß Whisky, trinken! Erst dann wird die Welt, in der die harmlosen Breiten bisher so gemüthlich leben konnten, nur dieser geradezu fürchterlichen Boches Ruhe haben.“

M. Br.



Vor dem Bankhause Uncle Sam & Co.

Die „Anleihe-Dolomaten“ werden mit jedem Jahre länger



Der Bolschewiki-Friede

„So ist schöner, so gefällt mir besser!“

Bravo, Frau Justitia!

(Das Schöffengericht Berlin-Mitte hat in einem Urteil ausgesprochen, daß ein Klavier kein „Gegenstand des täglichen Bedarfs“ ist.)

Hört, o hört es, wilde Tassenbächer,
Fingerübende Gelenksknacker,
Fensteröffnende Glühendhämmer,
Wüste Läufe Auf- und Abwärtskletterer,
Ohrenfolterknechte, Nervenschinder,
Unbarmherzige Trommelfellentzündeter,
Wiederhauer aller Gassenhauer,
Walzertrommler, Klaffherzverfäuer,
Hört es, was der weise Richter spricht:
Des Klaviers bedarf man täglich nicht!
Schneit das Wort in alle, alle Rinden,
Plakatiert's im Wirtshaus vorn und hinten,

Licht in allen Eisenbahn-Abteilen
Das verzückte Auge drauß verweilen,
Predigt drohend es von allen Kanzeln,
Sät es aus in Alee und andren Bilanzeln,
Licht, o Hausberrn, über jede Pforte
Leuchtend meißeln die Erlösungsworte:
Festgenagelt hat es das Gericht:
Des Klaviers bedarf man täglich nicht!“

Weiser Richter! Daniel! Kluger Richter!
Sawat, nun pack auch Du die Bistwörter,
Nun bekämpf auch Du das Trommelfeuer
Aller Klavimbengelungeher,
Der fortissimo Daneben-Kracher,
Abends zehn Uhr noch kein Ende! Madjer:
Loß von Dilettanten und von Stämpfern
Nur noch gegen 'nen Bezugsloschein klimpfern!
Karichen

Hans im Glück

Durch die neue Preis-Prüfungskstelle für Heereslieferungen werden künftig monatlich fünfzig Millionen Mark erparnt.

Haben wir ein Glück, daß der Krieg so lang dauert! Wäre er schon zu Ende, dann kämen wir jeht um die schönen monatlichen 50 Millionen!

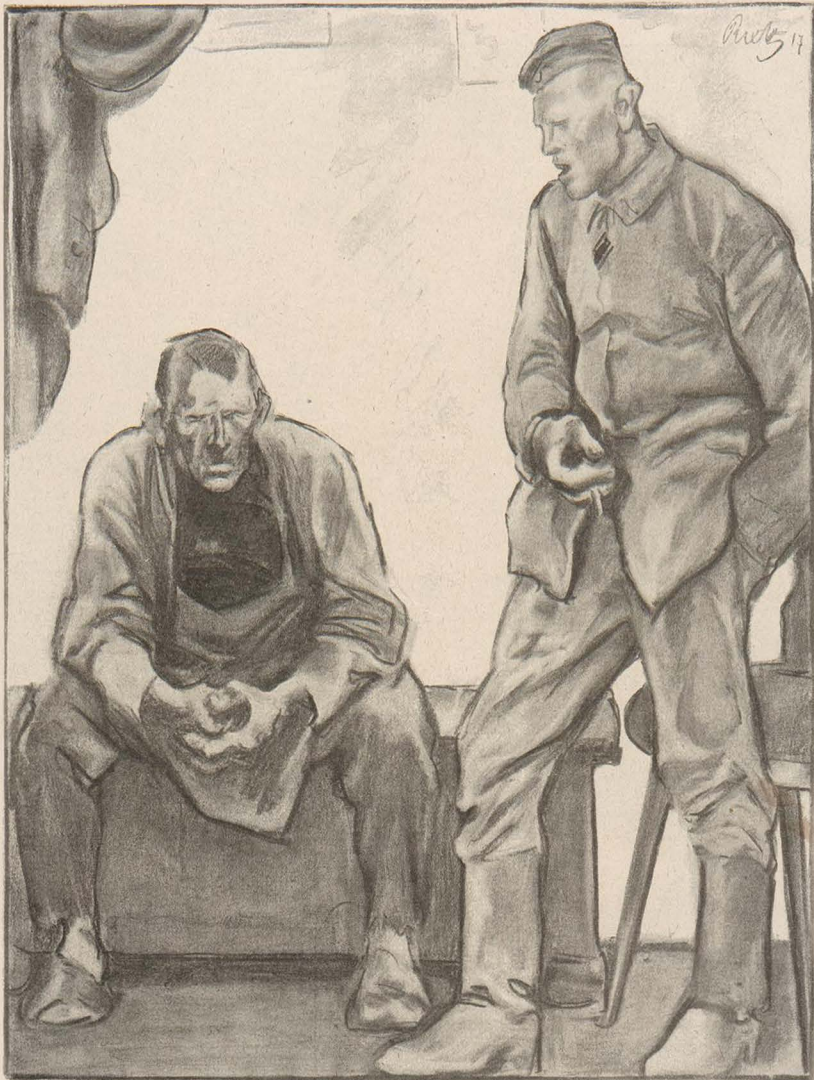
C. Fr.

*

Liebe Jugend!

In einem Beethoven-Abend hörte ich gestern nach dem ersten Satz des Streichquartetts Op. 18, Nr. 4 hinter mir die aus tiefstem Herzen kommenden Worte:

„Ich leide wirklich was auf der Mundharmonika, aber das ist doch was anderes!“



„Data, sitz net auf Dein' Geld! Mir, wann net war'n,
nacha hättst überhaupts foan Alder und foa Häusl mehr!“

Zeichne die achte Kriegs-Unleihe!



Begründer: Dr. GEORG HIRTH, Redaktion: F. v. OSTINI, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, R. EITTLINGER. Für die Redaktion verantwortl.: R. EITTLINGER, für den Inseratenteil: G. FOSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNOIR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantw.: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 70 Pfennig.